



-

Wald und Holz.NRW.

Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen

Regionalforstamt

Rhein-Sieg-Erft

**Sofortmaßnahmenkonzept (SoMaKo)
für das Natura 2000 Gebiet
DE-5008-302
„Königsforst“**

Rheinisch-Bergischer-Kreis
Stadt Köln

Forstamt Bergisch Gladbach 2004
Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft 2010 / 2011

Bearbeitung: Torsten Klingenhoff

Überarbeitung: Jonas Lovens

Sofortmaßnahmenkonzept
für das Natura 2000 Gebiet **DE-5008-302**
„Königsforst“

Erläuterungsbericht

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|--|----|
| 1. | Allgemeine einführende Angaben..... | 3 |
| 1.1. | Anlass der Planung..... | 3 |
| 1.2. | Planungszeitraum | 3 |
| 2. | Lage, Größe und Kurzvorstellung des FFH-Gebietes | 4 |
| 2.1. | Lage und Größe | 4 |
| 2.2. | Kurzbeschreibung des Gebietes | 4 |
| 2.3. | Gefährdungen, Beeinträchtigungen und Konflikte | 8 |
| 3. | Entwicklungsziele | 9 |
| 3.1. | Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind | 9 |
| 3.2. | Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie bedeutsam sind | 12 |
| 3.3. | Weitere nicht FFH-Lebensraumtyp- oder FFH-Artbezogene Schutzziele..... | 13 |
| 4. | Maßnahmen und Planungen | 13 |
| 4.1. | Allgemein | 13 |
| 4.2. | Waldbauliche Maßnahmen / naturnahe Waldbewirtschaftung | 13 |
| 4.3. | Maßnahmen für den Hirschkäfer..... | 15 |
| 4.4. | Maßnahmen für Offenlandflächen | 16 |
| 4.5. | Maßnahmen für Gewässer..... | 16 |
| 4.6. | Maßnahmen für den Edelkrebs | 16 |
| 4.7. | Besucherlenkung | 16 |
| 4.8. | Biotopvernetzung / Landschaftsplanung..... | 17 |
| 4.9. | Schwerpunkte der geplanten Maßnahmen im Gebiet..... | 17 |
| 5. | Erläuterungen | 18 |
| 5.1. | Erläuterungen zu den Maßnahmentabellen und Bestandesblättern..... | 18 |
| 5.2. | Erläuterungen zu den Karten..... | 18 |
| 6. | Tabellarische Zusammenstellung der vorgeschlagenen Maßnahmen | 19 |
| 7. | Kostenkalkulation..... | 19 |
| Anlage 1: | Festsetzungen in den Landschaftsplänen..... | 22 |
| | Rheinisch-Bergischer Kreis..... | 22 |
| | Stadt Köln..... | 29 |

1. Allgemeine einführende Angaben

Der Erläuterungsbericht ist als gebietsübergreifende Klammer zwischen den allgemeinen Aussagen zum Gebiet (z. B. Fachinformationen des LANUV) und den detaillierten Aussagen zu Einzelflächen in den Bestandesblättern zu verstehen. Er enthält Kurzinformationen zu Zustand, Zielsetzung und Maßnahmenschwerpunkten im Plangebiet.

Die Planungen wurden im Jahr 2004 erstellt. Aufgrund der Umstrukturierung im Landesbetrieb Wald-und-Holz NRW konnte das vorliegende SoMaKo erst im Jahr 2009/2010 fertig gestellt werden. Aus organisatorischen Gründen bleibt aber der 01.01.2004 Stichtag der Planung, die Forsteinrichtung wurde lediglich auf den 01.01.2010 fortgeschrieben.

1.1. Anlass der Planung

Die FFH-Richtlinie schreibt vor, dass die Mitgliedsstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und der Lebensstätten relevanter Arten geeignete Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in Maßnahmenplänen dokumentieren und durchführen sollen. Da kurzfristig die Erstellung eines umfassenden Waldpflegeplanes für das FFH-Gebiet Königsforst nicht möglich ist, wurden die kurz- bis mittelfristig notwendigen Maßnahmen vor allem für die Erhaltung und Entwicklung der als FFH-Lebensräume kartierten Teilflächen und ggf. für weitere Entwicklungsflächen im FFH-Gebiet zusammengestellt.

Die Maßnahmenvorschläge bilden die fachliche Grundlage für den Vertragsnaturschutz bzw. die Festsetzungen in der Landschaftsplanung.

Die Erarbeitung der Sofortmaßnahmekonzepte für FFH-Gebiete im Wald, erfolgt federführend und koordinierend (nach Erlass des MUNLV vom 06.12.2002) durch die unteren Forstbehörden, d. h. die jeweils zuständigen Regionalforstämter.

1.2. Planungszeitraum

Die Maßnahmenvorschläge des vorliegenden SoMaKo gelten für den Planungszeitraum bis zum Jahr 2014.

2. Lage, Größe und Kurzvorstellung des FFH-Gebietes

2.1. Lage und Größe

| | |
|--------------------------------------|---|
| Kennziffer: | DE 5008-302 |
| Gebietsname: | Königsforst |
| Biogeographische Region: | kontinental |
| Fläche (ha): | 2.519 ha |
| Lage des Gebietmittelpunktes: | E 7 9 29 – 50 55 43 |
| Höhe über NN (m): | Min. 55; Max. 200; Mittel 128 |
| Topographische Karten: | DGK 5: 2576 / 5642, 5644 2578 / 5640, 5642, 5644, 5646 2580 / 5640, 5642, 5644, 5646 2582 / 5644, 5646 Regierungsbezirk Köln |
| Verwaltungsgebiet | Rheinisch-Bergischer Kreis (62 %) Stadt Köln (38 %) |

Im Norden des Gebietes liegt die Stadt Bergisch Gladbach, im Westen die Stadt Köln, im Süden die Stadt Rösrath und das angrenzende FFH-Gebiet Wahner Heide. Im Osten beginnt das Bergische Land.

Das FFH-Gebiet Königsforst umfasst 2.519 ha. Davon befinden sich 2.500 ha im Besitz des Landes NRW und 10,8 ha in Privatbesitz. Weitere 8,7 ha sind im Besitz des Landes NRW, sie sind aber in den Forsteinrichtungswerken (noch) nicht aufgenommen und konnten daher hier nicht berücksichtigt werden.

2.2. Kurzbeschreibung des Gebietes

Der Königsforst ist ein bedeutendes altes Waldgebiet auf der rheinischen Mittelterrasse mit großen Buchen- und Eichenmischwäldern, z. T. auch größeren Kiefern- und Fichtenanteilen.

Am Rande des Ballungsraums im Osten von Köln gelegen, vermittelt der Königsforst naturräumlich zwischen der Kölner Bucht und dem Bergischem Land und so (von 50 m auf ca. 200 m ansteigend) zwischen Flachland und Bergland. Die Bedeutung des Gebietes resultiert aufgrund des Alters, der Geschlossenheit der Waldlandschaft und der naturnahen Bachläufe mit ihren bachbegleitenden Erlenwäldern, sowie aus der naturraumtypischen Vielfalt mit bedeutenden Flächenanteilen von Buchen-, Eichenmisch- und Erlen-Eschenwäldern. Als Besonderheit finden sich in kleinen Teilbereichen Flugsanddünen.

Es handelt sich um ein bedeutendes geschlossenes Waldgebiet an der Nahtstelle zwischen Flachland und Bergland. Landesweit bedeutsam sind die Vorkommen insbesondere von Mittelspecht sowie Schwarz- und Grauspecht. Der Königsforst beherbergt einen kleinen

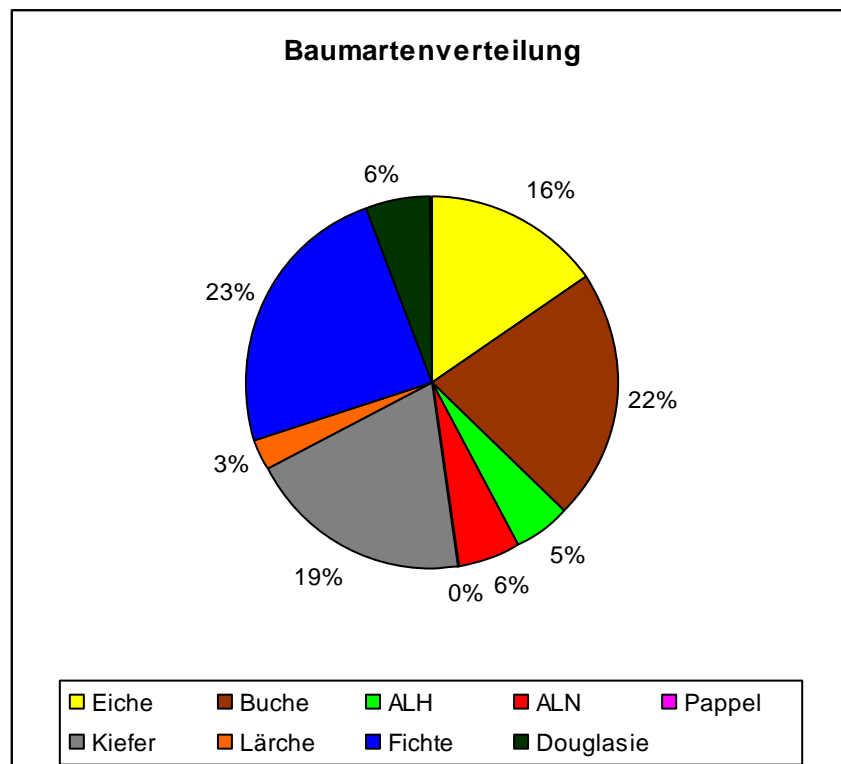
Rotwildbestand, der zukünftig über die neue Grünbrücke wieder Anschluss an die Wahner Heide erhalten soll.

Grundlage der folgenden Darstellungen ist die auf den Stichtag 01.01.2010 fortgeschriebene Forsteinrichtung für den Staatswald im FFH-Gebiet Königsforst. Nicht berücksichtigt wurden die 10,8 ha Privatwaldflächen und die 8,7 ha Staatsbesitz ohne Inventurdaten, die Flächen öffentlicher Verkehrswege, die forstbetrieblichen Wege- und Nebenflächen, sowie der überwiegende Teil der Nichtholzbodenflächen im Staatswald (Wildwiesen, Wildäcker usw.). Insgesamt wurden 2.400,98 ha ausgewertet.

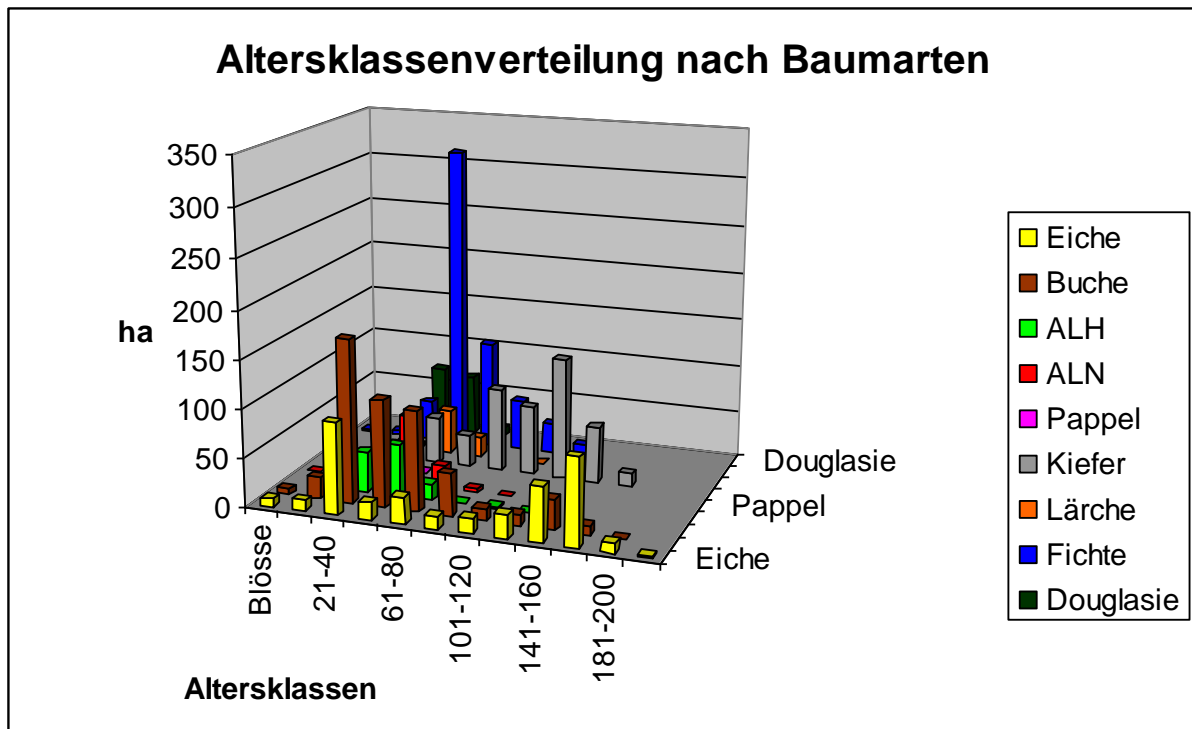
Bei Verteilung der Baumarten dominieren die Nadelbaumarten mit 52 % an der herrschenden Schicht knapp vor den Laubbaumarten. Unter den Nadelhölzern sind Fichte (23,8 %) und Kiefer (18,8 %) sowie in geringerem Umfang Douglasie (5,1 %) und Lärche (2,9 %) bestandesbildend. Andere Nadelbaumarten spielen kaum eine Rolle, lediglich die westliche Hemmlocktanne (Tsuga) ist mit 14,4 ha erwähnenswert.

Unter den Laubhölzern sind Buche (21,7 %) und Eiche (15,6 %, davon knapp ein Drittel Traubeneiche) die häufigsten. Die 5 % der Baumartengruppe „Anderes Laubholz mit hoher Umtriebszeit“ (ALh) wird vornehmlich durch Bergahorn (2,8 %), Hainbuche (1,4 %) und Winterlinde (0,4 %) gebildet. Bei den „anderen Laubhölzern mit geringer Umtriebszeit“ (ALn) sind Roterle (3,2 %), Roteiche (1,4 %) und Birke (0,9 %) die wichtigsten. Pappeln kommen im Gebiet kaum vor.

Die Altersklassenverteilung zeigt starke Unterschiede zwischen den einzelnen Baumartengruppen, wobei insbesondere bei Eiche, aber auch bei Buche vergleichsweise große Altholzvorräte bestehen. Insgesamt sind rund 240 ha Laubhölzer und ca. 200 ha Kiefer älter als 120 Jahre. Knapp über die Hälfte der Fichtenbestände befinden sich in der Altersklasse 41-60j, nur etwa 10 % sind jünger. In den nächsten Jahrzehnten werden, bei einer angenommen Umtriebszeit von 80 Jahren in einem nicht unerheblichen Teil dieser Bestände Verjüngungsplanungen und –maßnahmen erfolgen.



(für 2.398,6 ha, nur Hauptbestand)



(für 2.398,6 ha, nur Hauptbestand, Stand vor 2004 fortgeschrieben auf den Stichtag 01.01.2010)

Das Gebiet ist vollständig als Naturschutzgebiet(e) ausgewiesen und deckungsgleich mit dem Vogelschutzgebiet „Königsforst“. Der Königsforst ist als altes Waldgebiet auch seit 1997 Waldnaturschutzgebiet. Im Zentrum ist 2004 die Naturwaldzelle „Großer Steinberg“ (45,3 ha) ausgewiesen worden.

Auszüge der Festsetzungen der Landschaftspläne sind in Anlage 1 aufgeführt.

Das FFH-Gebiet Königsforst umfasst 2.519 ha, davon sind 878,5 ha (34,87 %) als FFH-Lebensraumtypen ausgewiesen.

Ausschlaggebend für die Meldung des Gebietes ist das Vorkommen von:

FFH-Lebensraumtypen und FFH-Arten und weitere wertbestimmende Merkmale

FFH – Lebensräume (nach Anhang I der FFH-Richtlinie):

- Hainsimsen-Buchenwald (9110): 796,5 ha bzw. 31,6 % EHZ: B
- Stieleichen-Hainbuchenwald (9160): 33,5 ha bzw. 1,3 % EHZ: B
- Alte bodensaure Eichenw. auf Sandebenen (9190): 12,3 ha bzw. 0,5 % EHZ: B
- Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum): 33,1 ha bzw. 1,3 % EHZ: B

FFH-Arten (nach Anhang II der FFH-Richtlinie):

- *Hirschkäfer (Lucanus cervus)*

Das Gebiet hat darüber hinaus im Gebietsnetz Natura 2000 und für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie Bedeutung für:

FFH – Lebensräume (nach Anhang I der FFH-Richtlinie):

- *Fließgewässer mit Unterwasservegetation* (3260): *nicht mehr ausgewiesen*
- Waldmeister-Buchenwald (9130): 3,1 ha bzw. 0,1 % EHZ: C

FFH-Arten (nach Anhang II oder IV der FFH-Richtlinie, bzw. nach Vogelschutzrichtlinie):

- Mittelspecht (Dendrocopus medius)
- Schwarzspecht (Dryocopus martius)
- Grauspecht (Picus canus)
- Wespenbussard (Pernis apivorus)
- Groppe (Cottus gobio)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Pop. Status: Nichtziehend

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig)

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

- Bachneunauge (Lampetra planeri)
Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)
Pop. Status: Nichtziehend
Population: < 2 %
Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig)
Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets
Gesamtwert: mittel bis gering

Andere bedeutende Arten

- Zweigestreifte Quelljungfer (Cordulegaster boltoni)
- Flusskrebs (Astacus astacus)
- Mauereidechse (Podarcis muralis)
- Eisvogel (Alcedo atthis)
- Baumfalke (Falko subbuteo)

Darüber hinaus könnte das Gebiet mittelfristig eine Bedeutung als Lebensraum und für den Biotopverbund von Reliktlebensräumen (Wahner Heide und die Tongruben Weiß und Oberaue) der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) erlangen.

Auswertung erfolgter Kartierungen:

In einer 2002 erfolgten Kartierung (Herr Skibbe) sind im Königsforst je zwei Reviere von Wespenbussard und Baumfalke, sowie 7 Schwarzspecht- und 27 Mittelspechtreviere kartiert worden (letztere mit deutlichem Verbreitungsschwerpunkt im Westen des Gebietes). Diese sind in der Übersichtskarte „Fundorte Arten“ dargestellt. Die Daten zu Einzelfunden konnten aus technischen Gründen in der Karte nicht dargestellt und nicht ausgewertet werden.

Anmerkung:

Die Kartierung der FFH-Lebensraumtypen ist seit der Erstbearbeitung 2004 geändert. Die Flächenanteile haben sich demnach teilweise stark verändert. Auffällig ist vor allem die Verschiebung der Kartierung von Eichen- zu Buchenlebensraumtypen):

| Lebensraumtyp | Code | Alt | Aktuell |
|---|------|---------------------|--------------------------|
| Erlen-Eschen und Weichholz-Auenwald | 91E0 | (25 ha, 1 %) | <u>33,1 ha (1,3 %)</u> |
| Hainsimsen Buchenwald | 9110 | (300 ha, 12 %) | <u>796,5 ha (31,6 %)</u> |
| Waldmeister-Buchenwald | 9130 | (nicht ausgewiesen) | <u>3,1 ha (0,1 %)</u> |
| Stieleichen-Hainbuchenwald | 9160 | (151 ha, 6 %) | <u>33,5 ha (1,3 %)</u> |
| Alte bodensaure Eichenwälder auf Sand | 9190 | (151 ha, 6 %) | <u>12,3 ha (0,5 %)</u> |
| Fließgewässer mit Unterwasservegetation | 3260 | (<1 %) | (nicht ausgewiesen) |

Die Übersichten und Bestandesblätter wurden entsprechend angepasst.

Geschützte Biotope nach § 62 Landschaftsgesetz

Die im Gebiet kartierten geschützten Biotope nach § 62 LG wurden nur dann in die Bestandesbeschreibung der Bestandesblätter übernommen, wenn diese nicht gleichzeitig auch als FFH-Lebensraumtyp ausgewiesen wurden. Kartiert wurden demnach zusätzlich ca. 12,3 ha Bruch- und Sumpfwälder, Auewälder, Quellbereiche und Fließgewässer.

Weitere Planungsrelevante Flächen

Zu den oben genannten sind weitere Flächen als planungsrelevant ausgewiesen worden:

| Flächenart (planungsrelevante Fläche) | ha-Gesamt |
|---|-----------|
| Nadelholzbestände in Quellbereichen, Siefen, Bachtälern ... | 34,7 ha |
| Entwicklungsflächen in Nicht-FFH-Lebensräumen (hier sind auch Flächen zur Entnahme von Fehlbestockungen in Laubholz-Mischbeständen enthalten) | 7,9 ha |
| Über 120 jährige Laubholzbestände | 55,2 ha |

2.3. Gefährdungen, Beeinträchtigungen und Konflikte

Im Gebiet bestehen folgende, die Schutzziele gefährdende oder Beeinträchtigende Gefährdungen und Belastungen:

| Belastung bzw. Gefährdung | Code | Intensität | Anteil betroffener Fläche |
|---------------------------|------|------------|---------------------------|
|---------------------------|------|------------|---------------------------|

| | | | |
|-------------------------------------|-----|---|------|
| Anpflanzung nicht autochtoner Arten | 162 | B | 50 % |
| | | | |

(Angaben entnommen dem Standard-Datenbogen)

In Teilbereichen besteht die Gefahr einer weiteren Ausbreitung der spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*). Diese stellt nicht nur ein Verjüngungshemmnis sondern auch eine Florenverfälschung dar. Ihr weiteres Ausbreiten (auch in das benachbarte FFH-Gebiet Wahner Heide) sollte nach Möglichkeit verhindert oder zumindest eingeschränkt werden.

3. Entwicklungsziele

Das wichtigste Entwicklungsziel ist der Erhalt und die Förderung der großflächigen Laubwaldbestände und hierbei insbesondere der Buchen- und Eichenwälder sowie der Fließgewässer und ihrer Auen. Die Wälder dieser bedeutenden Kernfläche innerhalb des europäischen Biotopverbundsystems werden naturnah bewirtschaftet. Im Mittelpunkt des Schutzes stehen die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder, die in Teilbereichen sich selbst überlassen werden. Wesentliches Ziel ist der Erhalt angemessener Anteile von Alt- und Totholz, sofern keine Bedenken der Verkehrssicherungspflicht entgegenstehen. Beim Erhalt der Altbäume sind Höhlen- und Horstbäume zu bevorzugen. Die vorhandenen reinen Nadelwälder sind langfristig in naturnahe Laubmisch- und Laubwälder umzubauen. In den Brutzeiten der Vogelarten nach Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinien werden störende Maßnahmen im näheren Umfeld von besetzten Horst- und Höhlenbäumen unterlassen. Die von Natur aus vorkommenden Buchen- und Eichenwaldgesellschaften werden erhalten und weiter entwickelt.

Das Fließgewässersystem ist zu erhalten und naturnah zu entwickeln und vor eutrophierenden Einflüssen zu schützen.

Daneben ist eine möglichst extensive Nutzung der Grünlandflächen anzustreben.

Der Königsforst ist Kerngebiet eines bedeutenden europäischen Waldbiotopverbundsystems im Zusammenhang mit dem Bergischen Land und der Wahner Heide, daher ist die Sicherung des Gebietes vor weiterer Zerschneidung und die Wiederherstellung der Verbindung zur Wahner Heide vordringlich. Die wenigen noch vorhandenen ungestörten Übergänge zum Bergischen Land sollten unbedingt erhalten bleiben. Im Mittelpunkt des Schutzes stehen die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder, die in Teilbereichen sich selbst überlassen werden.

Generelle Schutzziele für die im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen und Arten sind nachfolgend aufgeführt (nach LÖBF, ergänzt):

3.1. Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind

a.) Schutzziele/Maßnahmen für Hainsimsen-Buchenwald (9110), einschließlich Schwarz- und Grauspecht

Erhaltung und Entwicklung großflächig zusammenhängender naturnaher Hainsimsen-Buchenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora, in verschiedenen Entwicklungs-

stufen/Altersphasen und in ihrer standörtlich typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder und -gebüsch, Waldränder und Staudenfluren durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände, insbesondere mit offenen bis halboffenen Waldinnenflächen und lichten Bestandsrändern als Teillebensraum für den Grauspecht
- Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung von Altwäldern, mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil an Alt- und Totholz, vor allem von Buchenaltholzinseln oder -gruppen sowie langfristiger Erhalt von Höhlenbaumzentren bis zur Zerfallsphase (Grau- und Schwarzspecht)
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen
- Vermehrung des Hainsimsen-Buchenwaldes durch Förderung der Buchen Naturverjüngung und den Umbau von mit nicht lebensraumtypischen (bodenständigen) Gehölzen bestandenen Flächen vorrangig in Quellbereichen oder an Bachläufen sowie zur Schaffung von Laubwaldkorridoren und zusammenhängenden Laubwaldkomplexen
- Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Kleinstandorten wie Quellen und anderen unter § 62 LG NRW fallenden Biotopen

b.) Schutzziele/Maßnahmen für Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder (9160), einschließlich Mittelspecht

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora, in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlich typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch, Waldränder und Staudenfluren durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft, einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Höhlen- und Uraltbäumen für den Mittelspecht bis zur Zerfallsphase sowie Sicherung von Alteichen mit totholzreichen Starkkronen
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen
- Erhaltung und Entwicklung von Vorkommen besonders gefährdeter Tier- und Pflanzenarten
- ggf. Wiederherstellung der natürlichen Standortverhältnisse (Wiedervernässung)
- Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Kleinstandorten wie Quellen und anderen unter § 62 LG fallenden Biotopen
- Vermehrung des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwaldes durch den Umbau von mit nicht lebensraumtypischen Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten, vorrangig in Quellbereichen oder an Bachläufen sowie zur Schaffung von Laubwaldkorridoren und zusammenhängenden Laubwaldkomplexen

c.) Schutzziele/Maßnahmen für „Alte bodensaure Eichenwälder“ (9190), einschließlich Mittelspecht

Erhaltung und Entwicklung naturnaher alter bodensaurer Eichenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch, Waldränder und Staudenfluren durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Höhlen- und Uraltbäumen bis zur Zerfallsphase sowie Sicherung von Alteichen mit totholzreichen Starkkronen für den Mittelspecht
- Auf Flächen mit konkurrierender Buche angemessene Bewirtschaftung mit einem Bestockungsanteil von mindestens 50 % Stiel- oder Traubeneiche
- Vermehrung des alten bodensauren Eichenwaldes durch den Umbau von mit nicht lebensraumtypischen Gehölzen bestandenen Flächen vorrangig in Quellbereichen oder an Bachläufen und zur Schaffung von Laubwaldkorridoren und zusammenhängenden Laubwaldkomplexen
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen
- Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Kleinstandorten wie Quellen und anderen unter § 62 LG NRW fallenden Biotopen

d.) Schutzziele/Maßnahmen für Erlen- und Eschenwälder (und Weichholzauenwälder) an Fließgewässern (91E0, Prioritärer Lebensraum)

Erhaltung und Entwicklung der Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüschstadien und Staudenfluren durch

- naturnahe Bewirtschaftung und Entwicklung natürlich strukturierter Wälder, einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände (einschließlich Unterstand) und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Vermehrung der Erlen- und Eschenwälder ggf. durch Initialpflanzung von Gehölzen der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Höhlenbäumen

- Optimierung und Vermehrung der Erlen- und Eschenwälder, insbesondere durch Umbau der mit nicht lebensraumtypischen Gehölzen bestandenen potentiellen Standorte und Entnahme beigemischter nicht lebensraumtypischer Gehölze
- Erhaltung/Entwicklung der lebensraumtypischen Grundwasser - und/oder Überflutungsverhältnisse
- Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen

e.) Schutzziele/Maßnahmen für Hirschkäfer

Erhalt und Förderung der potentiellen Hirschkäfer-Habitate durch

- Gruppenweise Erhaltung von Alt-Bäumen (insbesondere Eichen daneben auch Buchen) als Brut-Habitate, vor allem an äußeren und inneren, wärmegetönten Bestandsrändern
- Langfristige Erhaltung möglichst vieler alter Solitär-Eichen, auch in der Feldflur
- Vermeidung von Stubben-Rodung (Erhaltung von Brutständen als potentielle Käferwiegen)
- Anlage von „Brutmeilern“ (z. B. aus Eichen-Häckseln, Volumen nicht unter 2 m³) als Ersatz- und Entwicklungshabitat der Engerlinge, im Sinne einer längerfristigen Überbrückungsmaßnahme

3.2. Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie bedeutsam sind

a) Schutzziele/Maßnahmen für naturnahe Fließgewässer mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* (3260)

Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Strukturen und der Dynamik des Fließgewässers mit seiner typischen Vegetation und Fauna (z. B. Eisvogel, Bachneunauge und Groppe) entsprechend dem jeweiligen Leitbild des Fließgewässertyps, ggf. in seiner kulturlandschaftlichen Prägung durch

- Erhaltung und Wiederherstellung einer möglichst unbeeinträchtigten Fließgewässerdynamik
- Erhaltung und Entwicklung der Durchgängigkeit des Fließgewässers für seine typische Fauna (z. B. Groppe und Bachneunauge) im gesamten Verlauf. (Da der vorkommende Edelkrebs nach Wiederherstellung der Durchgängigkeit und die damit ggf. verbundene Einwanderung krebsepidemieübertragender Krebsarten gefährdet werden kann, sind diese Maßnahmen nur bei vorhergehender Abstimmung mit dem Edelkrebsprojekt sinnvoll; siehe unten).
- möglichst weitgehende Reduzierung der die Wasserqualität beeinträchtigenden direkten und diffusen Einleitungen,
- Schaffung von Pufferzonen
- Vermeidung von Trittschäden, ggf. Regelung von Freizeitnutzungen
- Erhaltung und Entwicklung der typischen Strukturen (z. B. Ufergehölze) und Vegetation in der Aue,

- Rückbau von Uferbefestigungen
- Erhaltung und Entwicklung von Habitatstrukturen für das Bachneunauge wie z. B. sandig bis feinkiesiges Substrat (Laichbereiche) und ruhige Bereiche mit Schlamm-auflagen (Larvenhabitat), Anschwemmungen von Blatt- und Pflanzenresten, Wurzelgeflecht und einzelnen Steinen

3.3. Weitere nicht FFH-Lebensraumtyp- oder FFH-Artbezogene Schutzziele

- Erhaltung und Entwicklung naturnaher Strukturen der zahlreichen Fließgewässer, vorwiegend Sandbäche, soweit sie nicht im FFH-Lebensraumtyp 3260 enthalten sind, entsprechend den dort genannten Zielen.
- Erhaltung von Erlensumpf- und Moorwäldern.
- Erhaltung bzw. naturnahe Entwicklung der vorhandenen Teiche und Stauweiher, ggf. Lenkung der Erholungsnutzung.

4. Maßnahmen und Planungen

4.1. Allgemein

Bei der Erstellung des Sofortmaßnahmenkonzeptes war zu berücksichtigen, dass der Planungszeitraum auf das Jahr 2014 (ursprünglich 2012) begrenzt ist und daher nur Maßnahmen zu planen waren, die auch in diesem Zeitraum anstehen bzw. begonnen werden können.

Bis auf 10,8 ha, die privater Waldbesitz sind, ist die gesamte Fläche des FFH-Gebietes Königsforst Eigentum des Landes NRW und wird durch das Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft bewirtschaftet (Verkehrsflächen nicht berücksichtigt).

Die Bewirtschaftung richtet sich insbesondere nach folgenden Grundlagen:

- § 1 und § 11 des Bundeswaldgesetzes (ordnungsgemäße und nachhaltige Waldwirtschaft), sowie § 10 und § 31 des Landesforstgesetzes NRW
- Das Gesamtkonzept für ökologische Waldbewirtschaftung des Staatswaldes in NRW „Wald 2000“
- Dem RdErl. des MUNLV vom 6.12.2002, „Umsetzung der FFH-RL und Vogelschutz-RL im Wald“
- Dem Erlass des MUNLV vom 02.04.2004 „Bewirtschaftungsgrundsätze für Staatswaldflächen in Natura 2000-Gebieten im Lande NRW“
- Festsetzungen der Landschaftspläne (siehe Anhang)

4.2. Waldbauliche Maßnahmen / naturnahe Waldbewirtschaftung

Grundsätzlich ist eine Ablösung von monostrukturierten Beständen und/oder solchen, deren Artenzusammensetzung nicht der natürlichen Waldgesellschaft entsprechen durch Bestände anzustreben, deren Artenzusammensetzung und Struktur den natürlichen Waldgesellschaften

entspricht. Dabei soll der Umbau dieser Bestände sukzessive über lange Zeiträume und unter Berücksichtigung der Zielstärkenutzung der Einzelbäume erfolgen.

Folgende Maßnahmen lassen sich für das Gebiet daraus ableiten:

- Naturnahe Bewirtschaftung und Entwicklung natürlich strukturierter Wälder, einschließlich Erhaltung und Vermehrung von Alt- und Totholz für die Zerfallsphase und Erhaltung von Horst- und Höhlenbäumen als Habitate für die charakteristischen Arten.
- Optimierung und Vermehrung der natürlichen Waldgesellschaften, insbesondere durch Naturverjüngung und Entnahme beigemischter nicht lebensraumtypischer Gehölze.
- Förderung der natürlichen Sukzession; falls eine Bepflanzung erforderlich ist, Verwendung von Gehölzen der natürlichen Waldgesellschaft. Spontan bzw. zufällig entstandene kleinflächige Blößen sowie Lücken bei Pflanzung oder in der Naturverjüngung sollten der natürlichen Entwicklung überlassen werden, sofern davon ausgegangen werden kann, dass sich auf den Blößen lebensraumtypische Gehölze einfinden werden.
- Anwendung bodenschonender Holzernteverfahren, Befahrung der Waldböden ausschließlich auf Rückegassen.
- Waldränder sind dem Standort entsprechend zu entwickeln, zu erhalten und zu pflegen. Dabei sollen südliche Bestandesränder bevorzugt werden und einen möglichst 15 m breiten Waldrand aufweisen. Um den Grenzlinieneffekt zu erhöhen sollten die Waldränder in geschwungener Form ausgebildet werden. Auch hier ist der natürlichen Verjüngung der Vorzug zu geben.
- Zur Bekämpfung der spätblühenden Traubenkirche (*Prunus serotina*) sollten in erster Priorität sämtliche im Gebiet vorkommenden Samenbäume im Sommer kurz vor Fruchtreife in ca. 1.3 m geköpft und der Stockausschlag die nächsten zwei bis drei Jahre einmal jährlich wieder abgeschlagen werden. Alternativ könnte auch die Schnittfläche mit hoch konzentriertem Pestizid behandelt werden (in Absprache mit ULB), dann ist i.d.R. keine Nachbehandlung mehr nötig. Wichtig ist dann besonders der richtige Zeitpunkt und die Dosierung. In zweiter Priorität sollten in Beständen mit gerade beginnender Verjüngung von *Prunus serotina* diese möglichst mit Wurzeln herausgezogen werden. Flächen die bereits weitgehend einen Unterstand aus *Prunus serotina* aufweisen, sollten zunächst im Oberbestand so dicht wie möglich gehalten werden, die Bekämpfung muss in diesen je nach Voraussetzung individuell unterschiedlich erfolgen. Diese Maßnahmen wurden bisher nicht einzelbestandsweise geplant. Die Maßnahmen sind generell überall dort durchzuführen, wo die Traubenkirsche gefunden wird.

Wesentlicher Aspekt zur Erreichung der Schutz- und Entwicklungsziele ist die Erhaltung eines ausreichenden Anteiles an Tot- und Altholz. Vorhandenes Totholz und Höhlenbäume sollten vollständig erhalten werden. Vornehmlich in über 120j. Laubholzbeständen sind 10 Altbäume / ha für die Zerfallsphase zu erhalten. Unter Berücksichtigung vorhandener Habitatbäume sollten möglichst Baumgruppen von 5-10 Bäumen (10 Bäume/ha) ausgewählt werden. Die Anzahl und räumliche Verteilung der zu erhaltenden Bäume (Altholz, Totholz, Höhlenbäume) richtet sich aber letztendlich nach den biologischen Notwendigkeiten. Vornehmlich in den ausgewiesenen FFH-Lebensraumtypen Hainsimsen-Buchenwald (9110), Waldmeister-Buchenwald (9130), Hainbuchen-Eichenwald (9160) und bodensaurer-Eichenwald (9190) aber auch in weiteren Laubholz-Beständen, die bis 2012 ein Alter von

mehr als 120 Jahren erreichen und keine Bedenken der Verkehrssicherungspflicht entgegenstehen wird ein angemessener Anteil an Altholz erhalten. In der Planungsübersicht und den Bestandesblättern sind die jeweiligen Anteilflächen der über 120j Bestandesteile als Planungsgrundlage benannt. Hier werden i.d.R. bis zu 10 Altbäume / ha zum dauerhaften Erhalt ausgewiesen. Da wo die Inventurdaten nur Vorrats- aber keine Flächenangaben beinhalten, ist der gesamte Vorratsanteil (in Festmeter) der über 120j Laubholzanteile zum dauerhaften Erhalt ausgewiesen. Da die verwendete Software die Eingabe von m³ nicht vorsieht, ist auf den Bestandesblättern in diesen Fällen keine Größenangabe enthalten.

Die in den Bestandesblättern vermerkte Maßnahme „Erhaltung von Altholzanteilen“ schließt selbstverständlich immer auch den Erhalt von Totholz, Horst- Höhlen und Biotopbäumen mit ein. Auf eine ausdrückliche Erwähnung in den Bestandesblättern wurde zugunsten der Lesbarkeit verzichtet.

Die Maßnahmen umfassen auch die Entnahme von beigemischten Fichten (und Douglasien) um eine natürliche Verjüngung dieser Baumarten in diesen Beständen zu verhindern.

In vielen Beständen, die als FFH-Lebensraumtyp ausgewiesen sind, ist die Waldkiefer (mit-) bestandesbildend, diese wird mittel- bis langfristig zugunsten der lebensraumtypischen Arten entnommen. Da die Konkurrenzkraft und damit die ökologisch nachteilige Wirkungen der Waldkiefer aber gering sind, hat die Entnahme der Kiefer gegenüber anderen Nadelhölzern geringere Priorität.

Der FFH-Lebensraumtyp bachbegleitender Erlen-Eschenwald (91E0) und entlang der bach- und quellnahen Bereiche, die nicht als FFH-Lebensraumtyp 91E0 ausgewiesen worden sind (in den meisten Fällen besteht ein Schutzstaus nach § 62 LG NRW), werden ebenfalls die Restbestände an Nadelholz bis auf eine Tiefe von mindestens 15 m vom Fließgewässer- bzw. Auenrand aus gemessen, entnommen.

Nicht FFH-Lebensräume wurden beplant wenn

- Laubholzanteile vorhanden sind, die bis 2012 das Alter von 120 Jahren überschreiten. In diesen Beständen wird i.d.R. ein Altholzanteil dauerhaft erhalten.
- Nadelwaldbestände bei denen bis 2014 ein Generationswechsel ansteht. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass im nachfolgenden Bestand ein Laubholzanteil von mindestens 20 % eingemischt ist. Durch einzelne kleine Windwürfe und Käferlöcher sind viele Fichtenbestände schon aufgerissen und bieten der aufkommenden Laubholznaturverjüngung aus Birke, Eberesche, Buche und Bergahorn die Möglichkeit sich zu etablieren.
- In einigen älteren Fichtenbeständen in denen kein ausreichender Laubholzanteil vorhanden ist, wird die Buche horstweise vorangebaut.

Über das Jahr 2014 hinaus sollen langfristig rund 580 ha (24,1 %) Nadelholz- Reinbestände in Mischbestände umgebaut.

4.3. Maßnahmen für den Hirschkäfer

Aufgrund unzureichender Information erfolgte bislang keine spezielle Planung für diese Art. Entsprechende Festsetzungen im Landschaftsplan (siehe Anhang) fanden bislang keinen Eingang in die einzelbestandsweise Planung.

Grundsätzlich wird sich die Habitataignung des Königsforstes für den Hirschkäfer insbesondere durch die großflächigen Planungen zum dauerhaften Erhalt von Altholzanteilen weiter erhöhen. Ein Untersuchungsprogramm zur Ermittlung von möglichen Hirschkäfer-

vorkommen und potenziell geeigneten Lebensräumen, sowie ein Konzept zur Habitatverbesserung und ggf. Anlage von Brutmeilern erscheint sinnvoll.

4.4. Maßnahmen für Offenlandflächen

Maßnahmen für vorkommende Offenlandbereiche (insb. Wildwiesen und –äcker) wurden nicht geplant. Die Ausnahme bildet Abteilung 63a, wo auf 0,6 ha ein Röhrichtbestand durch extensive Mahd von Baumbewuchs freigehalten werden soll.

4.5. Maßnahmen für Gewässer

Aufgrund unzureichender Informationen erfolgten bislang keine speziellen Planungen, weder für die Wiederherstellung der Durchgängigkeit, noch für die Verbesserung der Struktur der Fließgewässer. Das gleiche gilt für die Wiederherstellung eines natürlichen Wasserhaushaltes.

Bei Maßnahmen die die Durchgängigkeit von Fließgewässer verbessern sind die Belange der vorkommenden Edelkrebspopulation (s. 4.6) zu berücksichtigen.

Dazu sollte ein eigenes Konzept erstellt werden.

4.6. Maßnahmen für den Edelkrebs

Im Folgenden das Ergebnis einer ersten Kurzabfrage beim Edelkrebsprojekt NRW (***) zu Edelkrebsvorkommen und Erhaltungsmaßnahmen im FFH-Gebiet Königsforst:

In Bächen im Königsforst existiert ein größerer Edelkrebsbestand, der regional von sehr großer Bedeutung ist. Als Schutzmaßnahme wäre die Erhaltung des Lebensraumes im jetzigen Zustand wichtig. Die dringende Notwendigkeit für Verbesserungsmaßnahmen wird derzeit nicht gesehen. Eine Ansiedlung des Edelkrebses in geeignetem, bisher nicht selbstständig zu besiedelnden Lebensraum wird für sinnvoll gehalten. Hierzu gibt es auch schon etwas weitergehende Planungen. Die Beseitigung oder der Umbau von Wanderhindernissen sollte unbedingt Rücksicht auf den Schutz dieses Bestandes nehmen, v. a. da im Unterlauf ein Signalkrebsbestand vorhanden ist.

Die heimischen Edelkrebse sind durch die Krebspest stark gefährdet. Diese wird durch nicht-heimische Flusskrebsarten wie Signalkrebs und Kamberkreb übertragen, die für den Edelkrebs zudem eine direkte Konkurrenz darstellen. Obwohl es grundsätzlich auch im Sinne des Naturschutzes ist, Verbauungen, die die Durchgängigkeit von Fließgewässern einschränken, zu beseitigen; sollte dabei aber auf Auswirkung auf Reliktpopulationen des Edelkrebses Rücksicht genommen werden. Vor der Durchführung der Maßnahme sollte Unter- und Oberlauf auf Vorkommen von Edelkrebsen und/oder Nicht-heimischen Arten untersucht werden. Eine Einwanderung etwa des Signalkrebses in Bachabschnitte mit Edelkrebsvorkommen sollte verhindert werden.

(**) Pilotprojekt Edelkrebs NRW (Dr. Harald GROSS); Neustrasse 7; 53902 Bad Münstereifel-Schönauf; www.edelkrebsprojektNRW.de

4.7. Besucherlenkung

Der Königsforst ist ein Naherholungsgebiet für den Kölner Ballungsraum. Er wird intensiv durch Wanderer, Jogger, Fahrradfahrer und andere Erholungssuchende genutzt.

Seit dem 09.09.1997 ist der Teil des Königsforstes, der auf dem Kreisgebiet des Rheinisch-Bergischen-Kreises liegt, als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die Flächen auf Kölner Kreisgebiet sind am 30.05.2000 durch eine einstweilige Sicherstellung nach § 42 e LG NRW unter Schutz gestellt worden. Demnach besteht für den Königsforst ein Wegegebot, dass das Betreten nur auf befestigten oder gekennzeichneten Wegen erlaubt. Trotzdem bestehen vereinzelte Trampelpfade quer durch die Bestände. Ziel muss es sein, die bestehenden Pfade zu schließen, dazu sollten sie durch natürliche Barrieren insbesondere für Mountainbikefahrer unattraktiv gemacht werden.

4.8. Biotopvernetzung / Landschaftsplanung

Der gesamte Waldkomplex soll vor einer weiteren Zerschneidung geschützt werden. Die noch gegebene Biotopverbindung zum angrenzenden Bergischen Land soll erhalten bleiben. Mittel- bis langfristig sollte eine Verbindung zum FFH-Gebiet Wahner Heide wiederhergestellt werden.

Von der Errichtung einer Grünbrücke zwischen Königsforst und Wahner Heide, die zurzeit erfolgt, wird eine deutliche Verbesserung der Austauschmöglichkeiten zwischen Teilpopulationen u. a. von Rotwild und Gelbbauchunke erhofft.

Die südliche Brücke überquert die Autobahn A 3 zwischen der Wahner Heide und der Abt. 13 A, die Nördliche führt über die Rösrather Straße und verbindet die Abt. 21 B/C und 22 A.

Zwischen den Grünbrücken und in ihrem direkten Umfeld sollen wenn überhaupt, insb. forstliche und jagdliche Maßnahmen, möglichst störungsarm durchgeführt werden, um die Annahme des Wildwechsels zu fördern. Die Gestaltung der Grünbrücken soll so erfolgen, dass eine große Bandbreite von Zielarten geeignete Strukturen zur Wanderung vorfindet.

4.9. Schwerpunkte der geplanten Maßnahmen im Gebiet

Vergleiche Bestandesblätter und Maßnahmenübersichten:

| | |
|--|--|
| Vollständiger Nutzungsverzicht (Bestand still legen), betrifft insb. die Fläche der NWZ | ca. 44 ha |
| Nutzungsverzicht (Fläche der Sukzession überlassen, ggf. nach Entnahme von Fehlbestockungen: | ca. 2 ha |
| Erhalt von Altholzanteilen, Totholz, Höhlen- und Biotopbäumen: | ca. 211 ha und zusätzlich ca. 2.000 Festmeter |
| Fehlbestockung entnehmen: | ca. 46 ha und zusätzlich ca. 340 Festmeter |
| Voranbau (Buche): | ca. 4 ha |
| Förderung bestimmter Baumarten (Laubholz in Mischbeständen): | ca. 2 ha |

Flächen mit Maßnahmen insgesamt: ca. 309 ha

5. Erläuterungen

5.1. Erläuterungen zu den Maßnahmentabellen und Bestandesblättern

Für den Staatswald steht eine Forsteinrichtung zu Verfügung. Die Forstgrundkarte, also das Einteilungsnetz der Waldbestände, wurde bei der Planung übernommen und durch ein neues Einteilungsnetz für die Privaten Flächen ergänzt.

Die Bestandesblätter wurden mit dem Forsteinrichtungsprogramm „FOWIS“ der Landesforstverwaltung erstellt. Kleinste Planungseinheit hierbei ist, wie in der Forsteinrichtung, die Bestandeseinheit (z. B. 4 B 1), in einigen Fällen auch nur ein Teil der Bestandeseinheit. Pro Unterabteilung (z. B. 4 B) gibt es ein Bestandesblatt, auf dem eine oder mehrere Bestandeseinheiten beschrieben und beplant werden können.

Auf der Rückseite des Bestandesblatts steht unter der ertragstechnischen Tabelle die Planung für die Bestandeseinheit. Hierbei wird zunächst die Planung des Forsteinrichters angegeben. Darunter beginnt mit dem jeweiligen Schutzgrund (z. B. FFH-Lebensraumtyp oder Laubwald älter als 120 Jahre) der Teil, der für das Sofortmaßnahmenkonzept ausschlaggebend ist. In den vielen Fällen überschneiden oder ergänzen sich die beiden Planungen. Im Falle der Planungsgruppe „Altholzerhalt“ wurde darauf verzichtet, jeweils auch ausdrücklich auf den Erhalt von Totholz sowie von Horst-, Höhlen- und Biotopbäumen hinzuweisen. Dies ist selbstverständlich in der Planung „Altholzerhalt“ mit enthalten. Nur in den Fällen, wo dies in erheblicherem Umfang außerhalb von Altbeständen geplant ist, wird dies extra ausgewiesen.

Für die Überarbeitung des vorliegenden SoMaKo wurden keine neuen Außenaufnahmen vorgenommen, die Planungen berücksichtigen daher keine eventuellen Änderungen (weder bezüglich veränderter Inventurdaten, noch bezüglich ggf. bereits erfolgter Maßnahmen) zwischen 2004 und 2010. Die Bestandesdaten wurden lediglich auf den Stichtag 01.01.2010 fortgeschrieben.

Um eine einfachere elektronische Weiterleitung zu ermöglichen, ohne dass der Empfänger über die entsprechende Software verfügt, wurden die wesentlichen Inhalte in PDF-Dateien formatiert.

5.2. Erläuterungen zu den Karten

Das in 2004 erstellte Kartenwerk ist im Zuge der Überarbeitung 2009/2010 rekonstruiert und formal, sowie wo notwendig (FFH-Lebensraumtypenkartierung) auch inhaltlich überarbeitet worden. Die Kartenerstellung erfolgte mit „SICAD 6.0.“

Teilweise wurden Unterflächen in einer Bewirtschaftungseinheit unterschiedlich eingefärbt, wenn ohne großen Aufwand die planungsrelevanten oder/und mit Maßnahmen beplanten Teilflächen abgegrenzt werden konnten (z. B. als FFH-Lebensraumtyp kartierte Anteilfläche). Bei der Planung von Altholzerhalt wurde stets die Gesamtfläche einer BE eingefärbt, auch wenn nur dort einzelne Altbäume vorhanden sind. In der Berechnung der Planungsfläche ist in jedem Fall nur die tatsächliche Anteilfläche der Planung berücksichtigt, bzw. wo Altholzanteile nicht in Fläche erfasst sind, die Vorratsmenge in Festmeter (nicht in Stück!).

Um eine einfachere elektronische Weiterleitung zu ermöglichen, ohne dass der Empfänger über die entsprechende Software verfügt, wurden die wesentlichen Inhalte in PDF-Dateien formatiert.

6. Tabellarische Zusammenstellung der vorgeschlagenen Maßnahmen

Die tabellarischen Übersichten sind als PDF-Dateien in der Anlage des Erläuterungsberichtes zu finden.

7. Kostenkalkulation

Gesamtkostenkalkulation Staatswald

| Einzelmaßnahme | Planungs- fläche (ha) | Planungs- einheit (FM) | Kostensatz pro Einheit (€/ha) (€/cbm(f)) | Kosten |
|--|-----------------------------|------------------------------|--|--------------------|
| Vollständiger Nutzungsverzicht | 44,11 | | 15.000 € | 661.650 € |
| Altholzerhalt Eiche ü120j. | 152,19 | | 2.000 € | 304.380 € |
| Altholzerhalt Eiche ü120j (cbm(f)) | | 1.028 | 120 € | 123.360 € |
| Altholzerhalt Buche/sonst LH ü120j. | 48,40 | | 1.200 € | 58.080 € |
| Altholzerhalt Buche ü120j (cbm(f)) | | 988 | 50 € | 49.400 € |
| Altholzerhalt Eiche 101-120j | 5,56 | | 1.600 € | 8.896 € |
| Altholzerhalt Buche/sonst LH 101-120j | 3,40 | | 960 € | 3.264 € |
| Horstbaumerhalt Kiefer | 1,60 | | 4.000 € | 6.400 € |
| Fehlbestockung entfernen | 45,68 | | 1.000 € | 45.680 € |
| Fehlbestockung entfernen (cbm(f)) | | 341 | 20 € | 6.820 € |
| Hiebsunreife-entschädigung Fichte | 25,60 | | 6.538 € | 167.364 € |
| Hiebsunreife-entschädigung Douglasie | 3,62 | | 12.187 € | 44.118 € |
| Förderung bestimmter Baumarten | 2,00 | | 500 € | 1.000 € |
| Absenkung Bestockungsgrad | 0,10 | | 500 € | 50 € |
| Voranbau Buche | 3,90 | | 3.000 € | 11.700 € |
| Fläche der Sukzession überlassen | 1,90 | | 8.000 € | 15.200 € |
| Offenlandpflege | 0,59 | | 500 € | 295 € |
| | | | | |
| Summe: | 309,43 ha | | | 1.507.657 € |

Erläuterung zu den unterstellten Kostensätzen für die Maßnahmen:

Alt- und Totholzerhalt

| | |
|---------------------------------|-----------------|
| Alt- und Totholzerhalt Eiche: | 2.000,- € / ha |
| Alt- und Totholzerhalt Buche: | 1.200,- € / ha |
| Vollständiger Nutzungsverzicht: | 15.000,- € / ha |

Bei der Berechnung der Fläche Alt- und Totholzerhalt, wurde nur die jeweilige Anteilfläche, der Laubhölzer über 120 Jahre zugrunde gelegt. Sie bezieht sich jeweils auf den dauerhaften Erhalt von 10 Bäumen je ha, da dies der in der Richtlinie genannte Höchstwert ist.

Teilweise wurde auch Altholzerhalt in unter 120jährigen Beständen geplant, hierbei wurden die oben stehenden Kostensätze mit einem Abschlag von 20 % verwendet:

| | |
|---|----------------|
| Alt- und Totholzerhalt Eiche (101-120 Jahre): | 1.600,- € / ha |
| Alt- und Totholzerhalt Buche (101-120 Jahre): | 960,- € / ha |

Für die Kostenermittlung je cbm(f) wurden mögliche erntekostenfreie Erlöse im Anhalt an die Richtlinien zur Waldbewertung geschätzt.

Eiche (über 120j.): 120,- € / cbm(f)

Buche (über 120j.): 50,- € / cbm(f)

Fehlbestockung entfernen:

Pauschal 1.000,- € / ha, ausdrücklich ohne Hiebsunreifeentschädigung (s. u.)

Sowie pauschal 20 € / cbm(f)

Da eine einzelbestandbezogene Ermittlung der Hiebsunreifeentschädigung einen großen Aufwand bedeuten würde, wurde eine vereinfachte Form für die Gesamtfläche gewählt:

Fehlbestockung entfernen insgesamt: 45,68 ha

Davon Fichte ü80j.: 14,52 ha

Davon Kiefer ü120j: 1,94 ha

Davon Fichte unter 80j: 25,60 ha (flächengewichtetes Durchschnittsalter: 56,65)

Davon Douglasie (Tsuga, Thuja) unter 80j: 3,62 ha (flgew. DAlter: 47,17)

Absenkung Bestockungsgrad

Pauschal 500,- € / ha

Voranbau (Buche)

Pauschal 3.000,- € / ha

Förderung bestimmter Baumarten

Pauschal 500,- € / ha

Fläche der Sukzession überlassen (Freifläche)

Pauschal 8.000,- € / ha

Extensive Offenlandpflege (Röhrichtbestand)

Pauschal 500,- € / ha

Vollständiger Nutzungsverzicht

Ohne weitere Unterscheidung nach Baumart, Alter, Vorrat, Ertragsklasse oder Wertziffer:
Pauschal 15.000,- € / ha

Die zugrunde gelegten Kostensätze entsprechen nicht unbedingt den Vorgaben der Förderrichtlinie (insbesondere ungeachtet des Eigenanteils), sondern sollen nur eine grobe Vorstellung der entstehenden Kosten geben.

Um eine bessere Übersichtlichkeit bei vertretbarem Arbeitsaufwand zu erreichen wurden die kalkulierten Maßnahmen auf die Satzteile 2, 4a, 4b und 8 zusammengefasst.

Die Zusammenfassung der Kostenkalkulation ist als PDF-Datei in der Anlage des Erläuterungsberichtes zu finden. Aus Platzgründen mussten in der Excel-Standard-Datei zur Kostenkalkulation einige Posten an anderer Stelle eingestellt werden als üblich.

Anlage 1: Festsetzungen in den Landschaftsplänen

Rheinisch-Bergischer Kreis

Nachfolgend ist der Landschaftsplan „Südkreis“ (Bergisch-Gladbach, Overath, Rösrath) vom 19.01.2004 in für das Gebiet relevanten Auszügen zitiert.

| Textliche Festsetzungen | Erläuterungen |
|--|--|
| 1.1.2 Entwicklungsteilziel 1.2 Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Laubwäldern, Bruchwälder, Moore und Heidegebieten mit Vorkommen seltener und gefährdeter naturraumtypischer Pflanzen und Tiere, deren Lebensräumen sowie von Gebieten mit seltenen Böden. | Dieses Entwicklungsteilziel gilt in Bereichen mit größeren zusammenhängenden Waldflächen: Bergische Heideterrasse um Bergisch Gladbach mit Hoppersheide, Gierather und Diepeschrather Wald, FFH- und Vogelschutzgebiete Königsforst und Wahner Heide (einschließlich der Moor- und Heidegebiete) sowie die Waldgebiete Hardt, Broichhauser Busch, Großherscheld, Fronenberg, Osthang des Sülztales, westlich Lüderich, Durbuscher Berg, am Schlingenbachtal und Heckberger Wald. Dabei handelt es sich um Laub-, Misch- und Nadelholzbestände aller Altersstufen und mit Ausnahme des Königsforstes und der Wahner Heide überwiegend um hängige Gebiete sowie bewaldete Siefentäler mit naturnahen Bachläufen und Quellbereichen. |
| Dieses Entwicklungsteilziel bedeutet insbesondere: | |
| Erhaltung zusammenhängender Waldgebiete und Vermeidung weiterer Zerschneidung; besonders Erhaltung der wenigen noch vorhandenen Übergänge zwischen Königsforst/Wahner Heide und Bergischem Land; | |
| Naturnahe Bewirtschaftung mit Förderung altersgemischter Bestände und der Naturverjüngung, Erhaltung von Alt- und Totholz und Vermeidung von Kahlhieben; | |
| Entwicklung der Bestände in Richtung der potenziell natürlichen Waldgesellschaften je nach Standort, zumindest in Teilbereichen; | Überwiegend bedeutet das Laubholzbestände aus Buchen und Eichen. |
| Sukzessive Umwandlung der Nadelholzforste in Naturschutzgebieten in standortgerechten Laubwald; | Z. B. im Staatsforst des Naturschutzgebietes Hardt nördlich von Bensberg. |
| Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder, die in Teilbereichen sich selbst überlassen werden; Entwicklung naturnaher Waldränder; | |
| Lenkung und ggf. Beschränkung von Freizeitnutzungen in sensiblen Bereichen; | Z.B. Mountainbiking, Ausführen von Hunden, Reiten insbesondere in den siedlungsnahen Waldgebieten wie dem Gierather und dem Diepeschrather Wald, den Waldgebieten westlich von Schildgen (Hoppersheide) und östlich von Nußbaum, dem Königsforst und der Wahner Heide. |
| Das Entwicklungsteilziel 1.2 gilt im Plangebiet zusätzlich für die folgenden FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete: DE-5008-302 „Königsforst“ DE-5008-401 „Vogelschutzgebiet Königsforst“ | Das FFH-Gebiet DE-5008-302 Königsforst umfasst die Wälder des Königsforstes im Süden begrenzt durch die Autobahn A3, im Westen durch die Ortschaft Rath-Heumar, im Norden durch die Autobahn A4. Der größere Teil des FFH-Gebietes (östlich des Wolfsweges und nördlich des Flehbaches) liegt innerhalb des Plangebiets. Ein etwas kleinerer Teil erstreckt sich westlich an das Plangebiet angrenzend auf |

| | |
|--|--|
| | dem Gebiet der Stadt Köln. Das Vogelschutzgebiet Königsforst ist deckungsgleich mit dem FFH-Gebiet. |
| [...] | |
| 2.1 Naturschutzgebiete | |
| A. Verbotsvorschriften | |
| [...] | |
| 9. Wildäsungsflächen und Kirrungen in Quell- und Sumpfbereichen sowie an Gewässern anzulegen oder außerhalb von Notzeiten gem. § 25 Abs. 1 LJG Wildfütterungen vorzunehmen | Das Verbot umfasst nur die KIRRUNG von Schwarzwild im Sinne der Änderungsverordnung über die Bejagung, Fütterung und KIRRUNG von Wild vom 01. August 2004 (Inkrafttreten). |
| 10. Pflanzenschutzmittel und Düngemittel in Waldbereichen auszubringen sowie die chemische Behandlung von Holz und anderen Produkten im Bestand vorzunehmen | |
| 11. Holzurückarbeiten mit Motorfahrzeugen außerhalb der Wege und Rückegassen vorzunehmen | |
| 12. Wege neu anzulegen oder in eine höhere Ausbaustufe zu überführen, soweit diese Maßnahmen nicht einem zwischen der zuständigen Unteren Landschafts- und Unteren Forstbehörde abgestimmten Konzept entsprechen | |
| 13. die Neuanlage von Weihnachtsbaum- und Schmuckreisig- sowie Baumschulkulturen und deren Nutzung innerhalb und außerhalb von Wäldern oder Erstaufforstungen oder Waldumwandlungen vorzunehmen | |
| [...] | |
| 19. Waldbestände, Ufer-, Quell- und Sumpfbereiche zu beweiden | |
| [...] | |
| B. Nicht betroffene Tätigkeiten | |
| Unberührt von den Verboten 2.1 A. Nr. 1 -28 bleiben: | |
| [...] | |
| b) die ordnungsgemäße und pflegliche Bewirtschaftung forstwirtschaftlicher Flächen in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang; diese Klausel gilt nicht für das unter Ziffer 2.1 A. 13 genannte Verbot, | Dazu gehören auch notwendige Maßnahmen der Verkehrssicherungspflicht |
| [...] | |
| h) unaufschiebbare Maßnahmen zur Abwehr einer unmittelbar drohenden Gefahr; die Maßnahmen sind der Unteren Landschaftsbehörde nachträglich unverzüglich anzuzeigen, | |
| i) die im Rahmen des Landschaftsplanes festgesetzten oder von der Unteren Landschaftsbehörde angeordneten oder genehmigten Maßnahmen zur Pflege, Sicherung oder Entwicklung besonders geschützte Teile von Natur und Landschaft; oder von der Unteren Landschaftsbehörde angeordnete oder mit deren Zustimmung durchzuführende Maßnahmen, die zur Verkehrssicherung oder Verkehrssicherheit erforderlich sind, | |
| [...] | |
| l) die Bodenschuttkalkung in Waldbereichen | |
| m) die chemische Behandlung von gepoltertem Holz | |
| n) das Befahren von Waldflächen zur | |

| | |
|--|---|
| Holzgewinnung in kleinparzellierte Privatwald | |
| p) bei Massenvermehrung von Schädlingen der ausnahmsweise Einsatz von Insektiziden in Absprache mit der Unteren Landschaftsbehörde, der Landwirtschaftskammer und der Unteren Forstbehörde. Alle in Deutschland zugelassenen Pflanzenschutzmittel sind im Pflanzenschutzmittelverzeichnis der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) mit Sitz in Braunschweig und Berlin aufgelistet, | |
| q) die von der Unteren Landschaftsbehörde im Rahmen von Renaturierungen von Lebensräumen angeordneten Einbringungen und Anpflanzungen zur Realisierung oder Erhaltung des Schutzzwecks sowie waldbauliche Maßnahmen im Sinne einer naturnahen Waldbewirtschaftung. | |
| [...] | |
| GL_2.1-20 | |
| Naturschutzgebiet "Königsforst" | südlich Bensberg Blatt Nr.: 31, 32, 33, 34, 47, 48, 49, 50, 65, 66, 67, 82, 83 Anzahl der Teilflächen: 1 Betroffene Kommune: Bergisch Gladbach, Overath, Rösrath Flächengröße: 1.572,584 ha |
| Die Schutzausweisung erfolgt zur Erhaltung und Entwicklung eines großen zusammenhängenden naturraumtypischen Waldgebietes mit typischen Biototypen der Bergischen Heideterrassen wie Quellen, Erlenbruchwälder, naturnahe Bachläufe, Röhrichen sowie Obstwiesen, Offenland- und Grünlandbiotope. | Das Naturschutzgebiet umfasst das zusammenhängende Waldgebiet des Königsforstes in den Städten Bergisch Gladbach, Rösrath und Overath nördlich der Bundesautobahn A 3, östlich der Stadtgrenze von Köln und südlich der Bundesautobahn A 4. |
| Im einzelnen werden folgende Schutzzwecke festgesetzt <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Sicherung der gemäß § 62 LG NW geschützten Biotope: Auwälder, Bruch- und Sumpfwälder, Fließgewässer, Stillgewässer, Quellbereiche (§ 20, Satz 1 Buchstabe a LG) • Sicherung der Funktion als Biotopverbundfläche von herausragender Bedeutung • Erhaltung, Herstellung und Wiederherstellung der Lebensgemeinschaften mit den für die natürlichen Laubwaldgesellschaften typischen Artenspektren, unterschiedlichen Bestandsalter und standörtlichen Variationen (§ 20, Satz 1 Buchstabe a LG sowie § 20 Satz 2 LG) • Erhaltung, Herstellung und Wiederherstellung der Lebensstätten von seltenen und gefährdeten sowie landschaftsraumtypischen Tier- und Pflanzenarten in großen zusammenhängenden Waldökosystemen (§ 20, Satz 1 Buchstabe a LG sowie § 20 Satz 2 LG) • Erhaltung, Herstellung und Wiederherstellung der naturnahen Strukturen der zahlreichen Fließgewässer – vorwiegend Sandbäche - und ihrer Uferbereiche, der Quellsümpfe, Teiche und Stauweiher mit ihrer | |

| | |
|--|---|
| Sumpf- und Wasservegetation und sonstiger Feuchtbereiche als wichtiges Grundwasseranreicherungsgebiet (§ 20, Satz 1 Buchstabe a LG sowie § 20 Satz 2 LG) | |
| - in Ausführung des § 48 c LG in Verbindung mit der FFH-Richtlinie in der jeweils gültigen Fassung und der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutzrichtlinie), Abl. EG Nr. L 103 S. 1 in der jeweils gültigen Fassung gemäß § 20 Satz 1 Buchstabe a LG sowie Satz 2 LG wegen der besonderen Bedeutung des Gebietes | Der Königsforst wurde als FFH-Gebiet DE - 5008 - 302 „Königsforst“ an die Europäische Union gemeldet. Zudem erfolgte eine Meldung als Vogelschutzgebiet unter DE 5008-401 "Vogelschutzgebiet Königsforst". Für die Umsetzung der FFH- Ziele gelten auch die Vorschriften der §§ 48a- 48e LG. |
| <p>a) Zur Erhaltung folgender Lebensräume gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hainsimsen-Buchenwald (9110) • Stieleichen-Hainbuchenwald(9160) • Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen (9190) • Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (91E0) • Stieleichen-Hainbuchenwald (9160) <p>b) Zur Erhaltung und Wiederherstellung folgender Lebensräume gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässer mit Unterwasservegetation (3260) <p>c) Zur Erhaltung und Wiederherstellung folgender wildlebender Vogelarten gemäß Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und deren Lebensräumen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>) • Schwarzspecht (<i>Dendrocopus martius</i>) • Grauspecht (<i>Picus canus</i>) • Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>) • Eisvogel (<i>Alcedo attis</i>) <p>d) Zur Erhaltung und Wiederherstellung folgender wildlebender Tierarten und deren Lebensräume gemäß Anhang II der FFH- Richtlinie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Groppe (<i>Cottus gobio</i>) • Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>) <p>e) Förderung und Wiederansiedlung von Populationen und Lebensräumen zu Arten gemäß Anhang II der FFH-Richtlinie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • - Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i>) | <p>Prioritäre Lebensräume i. S. der FFH-Richtlinie sind durch Fettdruck hervorgehoben; in Klammern ist nachrichtlich der Zifferncode des FFH- Standarddatenbogens angegeben.</p> <p>Ausschlaggebend für die Gebietsmeldung sind die im geschlossenen Waldgebiet des "Königsforst" flächigen alten bodensauren Eichenwälder auf Sandebenen, Hainsimsen-Buchenwälder sowie Stieleichen-Hainbuchenwäldern und der Erlen-Eschen- und Weichholz- Auenwälder (prioritärer Lebensraum).</p> <p>Zudem bieten die Wälder Lebensraum für den Hirschkäfer.</p> <p>Die naturnahen Waldbestände und Lebensräume weisen ein für das Biotopnetz Natura 2000 und ein landesweites bedeutsames Vorkommen von Vogelarten, insbesondere von Mittelspecht sowie Schwarz- und Grauspecht auf.</p> <p>Zudem haben Lebensräume der Fließgewässer mit Unterwasservegetation Bedeutung.</p> <p>Das bedeutende alte Waldgebiet liegt auf der rheinischen Mittelterrasse und besitzt große Buchen- und Eichenmischwälder mit z. T. auch größeren Kiefern- und Fichtenanteilen. Am Rande des Ballungsraums im Osten von Köln gelegen, vermittelt der Königsforst naturräumlich zwischen Kölner Bucht und Bergischem Land und so – von 50m auf ca. 200m absteigend – zwischen Flachland und Bergland. Aufgrund des Alters, der Geschlossenheit der Waldlandschaft und der teilweise noch naturnahen Bachläufe mit ihren begleitenden Bacherlenwäldern zählt der Königsforst zweifellos zu den Kernflächen eines europäischen Waldbiotopverbundsystems.</p> |
| [...] | |
| zugehörige Einzelfestsetzungen: Brachflächen Forstliche Festsetzungen GL_4.3-300 Maßnahmen | |
| [...] | |
| 4 Besondere Festsetzungen für die forstliche Nutzung | |
| Auf § 35 Abs. 1 und 2 LG wird hingewiesen. | Nach § 25 LG NW kann der Landschaftsplan in Naturschutzgebieten nach § 20 LG (Ziffer 2.1) und in geschützten Landschaftsbestandteilen nach § 23 LG (Ziffer 2.3) im Einvernehmen mit der unteren Forstbehörde für Erstaufforstungen und für Wiederaufforstungen bestimmte |

| | |
|---|--|
| | Baumarten vorschreiben oder ausschließen sowie eine bestimmte Form der Endnutzung untersagen, soweit dies zur Erreichung des Schutzzweckes erforderlich ist. |
| Die räumliche Abgrenzung der besonderen Festsetzungen für die forstliche Nutzung ist in den Festsetzungskarten im Maßstab 1:5.000 festgesetzt. Die Festsetzungskarten im Maßstab 1:5.000 sind maßgebend. Sofern die Abgrenzungen der Festsetzungskarten an den Bachsiefen nicht an Grundstücksgrenzen, Geländeknicken, Wegen oder Bestandsgrenzen zweifelsfrei vor Ort nachvollziehbar sind, gilt beiderseits der Ufer ein zwanzig Meter breiter Streifen als festgesetzt (gemessen jeweils ab der oberen Uferböschungskante). | Sollte aus den Festsetzungskarten nicht eindeutig zu entnehmen sein, ob ein Grundstück oder ein Teil davon zur Festsetzung gehört, so gilt es als nicht von der Festsetzung betroffen (ausgenommen sind die in Zweifelsfällen gemäß Ziffern 4.2 bzw. 4.3 festgesetzten zwanzig Meter breiten Streifen beiderseits von Bachufern, gemessen jeweils ab der oberen Uferböschungskante). Befreiungen richten sich nach § 69 Abs. 1 und 2 LG. |
| Die zu verwendenden Gehölzarten sind in der Gehölzliste (siehe Anhang Ziffer 6.1) aufgeführt. | Die Gehölzliste Ziffer 6.1 ist bindend zur Durchführung von Maßnahmen gem. Ziffern 4.1, 4.2 und 4.3 dieses Landschaftsplanes. |
| Die ergänzenden Regelungen zu den Waldstandorten in den Naturschutzgebieten sowie zu den bedeutsamen und repräsentativen Wald- und Lebensraumtypen in den FFH- Gebieten gemäß Anhang I der FFH- Richtlinie sind zu beachten. | |
| [...] | |
| 4.1 Erstaufforstung mit Festlegung oder Ausschluss bestimmter Baumarten | |
| Gemäß § 25 Landschaftsgesetz wird festgesetzt: | |
| Bei Erstaufforstungen sind auf den nachstehend näher bezeichneten, in den Festsetzungskarten gekennzeichneten und in ihren Grenzen festgesetzten Flächen Baumarten der potenziell natürlichen Waldgesellschaften vorgeschrieben. | |
| Die Verwendung von Nadelbaumarten und Pappelarten ist ausgeschlossen. | Bei Durchführung der Maßnahmen ist die Berücksichtigung der entsprechenden Sicherheitsabstände gem. VDE Bestimmungen erforderlich. Die Art der Maßnahmedurchführung wird bei Bedarf mit den Energieversorgungsträgern abgestimmt. |
| [...] | |
| 4.3- 300 bis 399 Laub- und Mischwaldbestände zur Wahner Heide und im Königsforst | Ausgedehnte, zusammenhängende Waldbestände in Naturschutzgebieten auf Eigentumsflächen des Landes NRW - Landesbetrieb Wald und Holz. |
| Bei der Wiederaufforstung der nachfolgend aufgeführten und in den Festsetzungskarten dargestellten Bereiche werden Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften festgesetzt. Kahlschläge für die Waldbereiche des Naturschutzgebietes sind nicht zulässig. Säume und Femel bis 0,3 ha sind keine Kahlschläge. Ausgenommen von dieser Beschränkung sind Nadelholzreinbestände. | Mit dieser Festsetzung soll sichergestellt werden, dass Waldbestände mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften kleinflächig behandelt werden und Altholz sowie Totholz über längere Zeit als Habitat für speziell angepasste Tierarten (Höhlenbrüter) erhalten bleibt. Gleichzeitig wird die waldbaulich ggf. notwendige Behandlung von Nadelholzreinbeständen auf größerer Fläche ermöglicht, was in Verbindung mit den Festsetzungen für die Wiederaufforstung zu einer Erhöhung des Anteiles der Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften führt |
| - Zulässig ist die einzelstamm-, trupp-, gruppen-, oder horstweise Beimischung von Nadelgehölzen mit einem Flächenanteil bis zu 25 % | Langfristiges Ziel der Festsetzungen für Wiederaufforstungen ist es, die naturschutzorientierten Ziele des Plangebietes mit Erhaltung und Ent- |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Die Möglichkeiten der Naturverjüngung sind vordringlich wahrzunehmen. - Bei Aufforstung mit Nadelbaumarten ist ein Abstand von mindestens 15 m zu Gewässern einzuhalten. | wicklung von Laubmischwaldbeständen sowie Moor-, Bruch- und Auwälder sowie Quellbereiche durch entsprechende Wahl der Baumarten, zu unterstützen. |
| - Einzelne Überhälter sowie Totholzanteile (stehendes und liegendes Holz) sollen nach Möglichkeit in allen Beständen erhalten werden. | |
| GL 4.3-300 Waldbestände des Königsforstes mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften | nahezu flächendeckend im gesamten Wald des Naturschutzgebietes |
| Blatt Nr.: 31, 33, 34, 47, 48, 49, 50, 65, 66, 67, 82, 83 zugehöriges Schutzgebiet GL 2.1-20/Königsforst | Anzahl der Teilflächen: zugehörige Gemeinde: Bergisch Gladbach Flächengröße: 15.122.111 m² |
| | Neben den bodenständigen Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften soll aus der Gruppe der standortgemäßen Baumarten lediglich die Waldkiefer Verwendung finden. Die Waldkiefer ist eine heimische Baumart, die den natürlichen Waldgesellschaften des Königsforstes jedoch nicht angehört. Gerade auf den ärmsten Laubholzstandorten hat heute meist die Waldkiefer die hier geringwüchsigen Laubhölzer ersetzt. Da die Kraut- und Strauchschicht unter alten Kiefernbeständen der natürlichen Vegetation nahe kommt, ist der Anbau dieser Kiefer aus ökologischer Sicht weniger bedenklich. Sonstige Nadelhölzer (Douglasie, Rotfichte, Lärche, Tanne) sind im Naturschutzgebiet Königsforst nicht bodenständig. |
| [...] | |
| 6 ANHANG | |
| 6.1 Gehölzliste | |
| Bei allen festgesetzten Pflanzmaßnahmen sind - differenziert nach dem jeweiligen Standort - ausschließlich Gehölze der nachstehenden Liste zu verwenden. | Im Einvernehmen mit der unteren Landschaftsbehörde kann die Gehölzliste ergänzt werden. Auf die ergänzenden Regelungen zu den Waldstandorten in den Naturschutzgebieten sowie zu den bedeutsamen und repräsentativen Wald-Lebensraumtypen gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie in den FFH-Gebieten wird hingewiesen. |
| <u>An Fließ- und Stillgewässern:</u> <u>Bäume:</u> Alnus glutinosa - Schwarzerle Fraxinus excelsior - Esche Salix fragilis - Bruchweide Salix x rubens - Weißweide Salix trianda - Mandelweide Salix viminalis - Korbweide <u>Sträucher:</u> Frangula alnus - Faulbaum Salix cinerea - Aschweide Salix purpurea - Purpurweide Viburnum opulus - Schneeball | |
| <u>Auf Feuchtstandorten in Tälern und Siefen sowie an Schatthängen :</u> <u>Bäume:</u> Acer campestre - Feldahorn | |

| | |
|--|--|
| <p> Acer pseudoplatanus - Bergahorn Alnus glutinosa - Schwarzerle Betula pendula - Sandbirke Betula pubescens - Moorbirke Carpinus betulus - Hainbuche Fraxinus excelsior - Esche Malus sylvestris - Wildapfel Populus tremula - Espe Prunus avium - Vogelkirsche Prunus padus - Traubenkirsche Quercus robur - Stieleiche Salix fragilis - Bruchweide Salix x rubens - Weißweide Sorbus aucuparia - Eberesche Tilia cordata - Winterlinde Ulmus carpinifolia - Feldulme Ulmus glabra - Bergulme <u>Sträucher:</u> Cornus sanguinea - Hartriegel Corylus avellana - Hasel Frangula alnus - Faulbaum Ribes uva- cispica - Wilde Stachelbeere Salix aurita - Ohrchenweide Salix caprea – Salweide Salix purpurea - Purpurweide Viburnum opulus - Schneeball </p> | |
| <p> <u>Auf frischen bis mäßig trockenen Standorten sowie in lichten Hangbereichen und an Waldrändern:</u> <u>Bäume:</u> Acer campestre - Feldahorn Acer pseudoplatanus - Bergahorn Betula pendula - Sandbirke Carpinus betulus - Hainbuche Fagus sylvatica - Rotbuche Fraxinus excelsior - Esche Malus sylvestris- Wildapfel Populus tremula - Espe Prunus avium - Vogelkirsche Prunus padus - Traubenkirsche Pyrus communis - Wildbirne Quercus petraea - Traubeneiche Quercus robur - Stieleiche Sorbus aucuparia - Eberesche Tilia cordata - Winterlinde <u>Sträucher:</u> Cornus sanguinea - Hartriegel Crataegus spec. - Weißdorn Euonymus europaeus - Pfaffenhütchen Ilex aquifolium - Stechpalme Prunus spinosa - Schlehe Ribes uva- crispa - Wilde Stachelbeere Rosa canina - Hundsrose Salix caprea - Salweide Sambucus racemosa - Roter Holunder Sorbus aria - Mehlbeere </p> | |

Stadt Köln

Nachfolgend ist der Landschaftsplan Köln in der 6. Änderung, Entwurf Stand 2003 in für das Gebiet relevanten Auszügen zitiert.

| Textliche Festsetzungen | Erläuterungen |
|---|---|
| Flächengröße auf Kölner Stadtgebiet: ca. 957 ha Die genauen Grenzen sind in der Festsetzungskarte festgesetzt. | [...] |
| [...] | [...] |
| II Schutzzweck | |
| [...] | |
| - zur Erhaltung der Waldlebensgemeinschaften und Biotope mit den für die natürlichen Laubwaldgesellschaften typischen Artenspektren in unterschiedlichen Bestandsaltern und standörtlichen Variationen, insbesondere durch Sicherung eines großen, überwiegend zusammenhängenden Waldgebiets und der Übergangsbereiche zur Bebauung als Lebensraum von besonderem Wert für bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie als wichtiges Grundwasseranreicherungsgebiet; | Der Königsforst ist aufgrund seines Artenreichtums und der Strukturvielfalt ein Lebensraum von regionaler Bedeutung für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, insbesondere auch für charakteristische Waldbewohner wie Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i> , EU-Code 1083) und Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i> , EU-Code A072) sowie wärmeliebende Arten (z. B. Mauereidechse mit Vorkommen entlang der Bahnlinie im Südteil des Gebietes). Zahlreiche Bruchwaldbereiche, Bachläufe, Waldteiche, Quellsumpfbereiche sowie naturnah erhaltene Waldbestände, wie z.B. in Auenbereichen kennzeichnen die abwechslungsreiche Landschaft. Die Schutzfestsetzung zielt insbesondere auf die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Waldgebiets in seiner Funktion als Wasserspeicher für den Grundwasserhaushalt. Der Hirschkäfer , als charakteristischer Laubwaldbewohner, ist eine gefährdete holzbewohnende Art. Er lebt bevorzugt in Eichenwäldern, aber auch in Eichen-Hainbuchenwäldern. Er konnte im Königsforst bislang noch nicht nachgewiesen werden, obwohl geeignete Lebensraumstrukturen vorhanden sind. Entscheidender Faktor für die Lebensraumeignung ist ein hoher Anteil absterbender oder morscher, dicker Bäume, die auf der Erde liegen und von Pilzen zersetzt werden. Hier erfolgt die Eiablage sowie die weitere Entwicklung der Larven. Die Vorkommen reagieren empfindlich auf forstwirtschaftliche Maßnahmen wie kurze Umtriebszeiten und das Verhindern von abgängigem Eichenaltholz. Aufgrund der langen Entwicklungszeiten der Larven sind aber genau diese, durch Pilze zersetzende Eichenstubben oder –stämme Voraussetzung für die Förderung und den Erhalt von Hirschkäferpopulationen. Im Königsforst wird ein Untersuchungsprogramm zur Ermittlung von Hirschkäfervorkommen und potenziell geeigneten Lebensräumen durchgeführt. Als eine Maßnahme zur Förderung der Art können „Hirschkäferwiegen“ angelegt werden. |
| - wegen der wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen und landeskundlichen Bedeutung des Königsforstes als großflächig zusammenhängendes Waldareal; | Von besonderer kulturhistorischer Bedeutung sind neben den erhaltenen Resten der bäuerlichen Kulturlandschaft insbesondere auch die Hügelgrabfelder östlich von Rath-Heumar. |
| - wegen der Seltenheit, besonderen Eigenart und hervorragenden Schönheit der naturnah entwickelten Waldbereiche und der durch Waldränder, Auenvegetation und ländlichen Charakter geprägten Übergangsbereiche zur Bebauung; | |
| - wegen der besonderen Bedeutung des Waldgebiets für | |

| | |
|---|---|
| die auf Naturerlebnis ausgerichtete Erholungsnutzung; | |
| - zur Erhaltung und Entwicklung naturnaher Strukturen der zahlreichen Fließgewässer - vorwiegend Sandbäche; | Natürliche und naturnahe unverbaute Bereiche fließender Gewässer zeichnen sich durch einen natürlichen bzw. nur unwesentlich künstlich veränderten, meist gewundenen oder verzweigten Lauf aus, der, von der Fließwasserdynamik geformt, ein vielgestaltiges Fluss- und Bachbett enthält. Sie stehen oft in Kontakt mit anderen besonders geschützten Biotopen (z.B. Sümpfe und Riede, Röhrichte, Nass-, Feuchtgrünland u. a.). Sie besitzen eine hohe Bedeutung als Lebensraum für seltene und gefährdete Kleinfischarten wie Groppe und Bachneunauge sowie den seltenen heimischen Flusskrebs (<i>Astacus astacus</i>), der noch in den permanent wasserführenden Oberläufen der Fließgewässer des Königsforstes zu finden ist. Als weitere bedeutende, an saubere Gewässer gebundene Art kommt die Zweigestreifte Quellsjungfer (<i>Cordulegaster boltoni</i>) vor. Fließgewässer sind potenziell besonders gefährdet durch Abwassereinleitung, Gewässerausbau, Stauanlagen, Ableitung von Wasser, Fischbesatz und sonstiges Aussetzen von Tieren (bspw. von Neozoen), standortfremde Aufforstungen im Uferbereich, naturbelastende übermäßige Freizeitaktivitäten sowie intensive Gewässerunterhaltung. |
| - zur Erhaltung bzw. Wiedervernässung von Erlensumpf- und Moorwäldern; | |
| - zur Erhaltung bzw. naturnahen Entwicklung der Teiche und Stauweiher, | |
| - zur Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Kleinstandorten wie Quellen und anderen unter § 62 LG fallenden Biotopen. | |
| Besondere Festsetzungen nach der FFH-Richtlinie | Die Abgrenzung des FFH-Gebietes ist der Entwicklungs- und Festsetzungskarte als nachrichtliche Darstellung zu entnehmen. |
| [...] | |
| a) Schutzziele für das Netz „Natura 2000“-Gebiet, die Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind | |
| - Sicherung des Gebietes vor weiterer Zerschneidung. | Der Königsforst ist Kerngebiet eines bedeutenden europäischen Waldbiotopverbundsystems im Zusammenhang mit dem Bergischen Land und der Wahner Heide. |
| - Wiederherstellung der Verbindung zur Wahner Heide. | Der Königsforst ist Kerngebiet eines bedeutenden europäischen Waldbiotopverbundsystems im Zusammenhang mit der Wahner Heide. |
| - Erhalt der wenigen noch vorhandenen ungestörten Übergänge zum Bergischen Land | Der Königsforst ist Kerngebiet eines bedeutenden europäischen Waldbiotopverbundsystems im Zusammenhang mit dem Bergischen Land. |
| Schutzziel für den Hainsimsen-Buchenwald (9110), einschließlich Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>) und Grauspecht (<i>Picus canus</i>) | |
| - Erhaltung großflächig zusammenhängender naturnaher Hainsimsen-Buchenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora, in verschiedenen | Rotbuchenwälder haben in Mitteleuropa ihre Hauptverbreitung. Schwerpunkte liegen in Hessen, Thüringen und NRW und bilden die potenziell natürliche Vegetation. Obwohl Buchenwälder hierzulande „unspektakulär“ und geradezu „typisch“ wirken, sind sie aus europäischer Sicht ebenso einzigartig wie die Bergwälder |

| | |
|---|---|
| <p>Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlich typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder und -gebüsche, Waldränder und Staudenfluren.</p> | <p>der Alpen oder das Wattenmeer. Daher gehören die naturnah verbliebenen Buchenwälder zum bedeutungsvollen Naturerbe. NRW hat eine besondere Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung dieser Lebensräume.</p> <p>Als Buchenwälder auf bodensauren Standorten sind Hainsimsen-Buchenwälder in NRW weit verbreitet und weisen meist eine arten- und individuenarme Krautschicht auf. Eine Gefährdung resultiert aus zu intensiver forstwirtschaftlicher Nutzung sowie der Aufforstung mit Nadelhölzern (Fichte, Douglasie, Kiefer, Lärche u. a.). Auch zählen Rodung, Nährstoffeintrag und atmogene Schadstoffeinträge zu den Hauptgefährdungsursachen.</p> <p>Der Grauspecht ist eine Zeigerart der Urwälder. Als Brut- und Schlafbäume bevorzugt er Altholzbestände. Der Grauspecht ist eine gefährdete Art, was vor allem aus dem Lebensraumverlust durch Umwandlung reichstrukturierter, alter Laub-/Mischwälder in nadelbaumorientierte Altersklassenwälder resultiert und auch einen erheblich negativen Einfluss auf die Hauptnahrung dieses Bodenspechts hat.</p> <p>Der Schwarzspecht ist eine gefährdete Art und bewohnt als Brut- und Schlafbäume alte Buchen und Kiefern. Forstwirtschaftliche Maßnahmen wie Kahlschläge und die Entfernung von Hohlbäumen bewirken den Verlust des Lebensraums des Schwarzspechts, dem mit der Sicherung von Hohlbäumen sowie Einrichtung und ggf. Vergrößerung von Altholzinselfen entgegenzuwirken ist.</p> |
| <p>Schutzziel für den Stieleichen-Hainbuchenwald (9160), einschließlich Mittelspecht (Dendrocopos medius)</p> | |
| <p>- Erhaltung naturnaher Stieleichen-Hainbuchenwälder (Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder) mit ihrer typischen Fauna und Flora, in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlich typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsche, Waldränder und Staudenfluren.</p> | <p>Eichenmischwälder sind, naturhistorisch betrachtet, sehr alte Waldökosysteme für die NRW eine besondere Verantwortung hat, da sie am Niederrhein und in der Westfälischen Bucht ihr Hauptvorkommen in Deutschland haben. Zusammen mit den Buchenwäldern gehören sie zu den natürlichen Lebensraumtypen. Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwälder wachsen auf wechselfeuchten oder zeitweilig vernässten Böden. Die meist sehr kraut- und strukturreichen Wälder beeindrucken im Frühjahr durch Blütenreichtum. Als alte, gewachsene, licht- und artenreiche Ökosysteme sind Eichenmischwälder aus naturschutzfachlicher Sicht sehr bedeutsam und auch regional gefährdet.</p> <p>Der Mittelspecht gilt als Leitart alter Eichenmischwälder und ist eine gefährdete Art. Er bevorzugt artenreiche, alte Laubmischwälder und kann durch die Zerstörung und Trockenlegung der Hartholzauen und ein mangelndes Altholzangebot in der Zerfallsphase und daraus resultierenden Lebensraumverlust bedroht werden.</p> |
| <p>□ Schutzziel für alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Quercus robur (9190), einschließlich Mittelspecht (Dendrocopos medius)</p> | |
| <p>- Erhaltung naturnaher alter bodensaurer Eichenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsche, Waldränder und</p> | <p>Dieser Waldtyp stockt auf nährstoffarmen, trockenen bis feuchten Sandböden und ist aus naturschutzfachlicher Sicht sehr bedeutsam und regional gefährdet. Zu ihm zählen die naturnahen Birken-Stieleichenwälder und Buchen-Eichenmischwälder auf Sand. Eine Gefährdung ergibt sich primär aus der Aufforstung mit Nadelhölzern und einer zu intensiven Forstwirtschaft.</p> <p>Als Schutzmaßnahmen für den Mittelspecht siehe Schutzziel für die Stieleichen-Hainbuchenwälder (9160).</p> |

| | |
|--|--|
| Staudenfluren. | |
| Schutzziel für Erlen-Eschen-Weichholz-Auenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum) | |
| - Erhaltung der Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen-/Altersphasen und in ihrer standörtlichen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüschstadien und Staudenfluren. | Vorrangiges Entwicklungsziel für diesen Lebensraumtyp ist die Erhaltung und Optimierung der schutzwürdigen Waldbestände und die Wiederherstellung der ursprünglichen Standortbedingungen. Weichholzaunen sind meist nur noch als kleine linienförmige Restbestände ohne den typischen flächigen Waldcharakter erhalten. |
| b) Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 bedeutsam sind und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie | |
| Schutzziel für naturnahe Fließgewässer mit Vegetation des <i>Ranuncion fluitantis</i> (3260) | Dieser Lebensraumtyp umfasst natürliche und naturnahe Fließgewässer von der Ebene bis ins Bergland mit flutender Wasserpflanzenvegetation (Pflanzenarten der Fluthahnenfuß-Gesellschaft, insbesondere mit dem namensgebenden Flutenden Hahnenfuß <i>Ranunculus fluitans</i>). |
| - Erhaltung der naturnahen Strukturen und der Dynamik des Fließgewässers mit seiner typischen Vegetation und Fauna (z.B. Eisvogel, Bachneunauge und Groppe) entsprechend dem Leitbild des Fließgewässertyps. | <p>Primäres Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Fließgewässer mäßiger Strömung mit flutender Unterwasservegetation sowie mit natürlicher Sedimentation und naturbelassener Uferzonen.</p> <p>Der Schutz und die Erhaltung zielen auf ihre Hydrologie, Trophie und ihren naturnah-mäandrierenden Verlauf mit unbefestigten Ufern. Eine Verschlechterung des Zustandes solcher Fließgewässer zeigt sich vor allem durch einen signifikanten Rückgang der flutenden Unterwasservegetation in Verbindung mit einer Wassertrübung und Verlust natürlicher Fließbett- und Uferstrukturen. Die Gefährdung der Pflanzengesellschaft des Flutenden Hahnenfußes (<i>Ranuncion fluitantis</i>) als natürliche Wasserpflanzengesellschaft nährstoffreicher Fließgewässer sowie auch des Flutenden Hahnenfußes (<i>Ranunculus fluitans</i>) als bezeichnende Pflanze und Leitart resultiert vor allem aus Gewässerverunreinigung, -ausbau und -unterhaltung sowie Hypertrophierung.</p> <p>Als Lebensraum bevorzugt der Eisvogel langsam fließende oder stehende Gewässer mit guten Sichtverhältnissen, ausreichenden Sitzwarten und einem reichen Angebot an Kleinfischen. Brutröhren werden – auch in weiterer Entfernung von geeigneten Gewässern – in überhängende oder senkrechte Uferabbrüche von mindestens 50 cm Höhe oder auch in senkrecht stehende Wurzelteller umgestürzter Bäume gegraben.</p> <p>Die Groppe, als gefährdete Fischart, besiedelt naturnahe, sauerstoffreiche Gewässer mit hoher Strömungsgeschwindigkeit und niedrigen Temperaturen. Hauptgefährdungsursachen sind ebenfalls Gewässerverschmutzung, -ausbau und -unterhaltung.</p> <p>Das Bachneunauge ist aufgrund seiner Larvenentwicklung an Gewässer mit sandigem oder schlammigem Untergrund gebunden, die aber eine gute Sauerstoffversorgung aufweisen müssen. Ein Gefährdungspotential besteht vor allem durch den Ausbau, die Verschmutzung und Unterhaltung von Gewässern. Organisch belastete Gewässer werden nicht besiedelt.</p> |
| III Verbote | |
| Gebietsspezifische Verbote | |
| Zur Gewährleistung des Schutz- | Projekte und Pläne sind unabhängig von den Verboten vor ihrer |

| | |
|---|--|
| zwecks werden aufgrund der Bedeutsamkeit des Gebietes die Allgemeinen Verbote unter Gliederungspunkt 3.2.1 ergänzt bzw. differenziert. Insbesondere ist verboten: | Zulassung oder Durchführung gemäß § 48d LG innerhalb des jeweiligen Zulassungsverfahrens auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebietes zu überprüfen (FFH-Verträglichkeitsprüfung). |
| [...] | |
| 2. Quellen und Quellsümpfe oder deren Umgebung zu beeinträchtigen oder zu verändern. | |
| 3. Den Grundwasserspiegel zu verändern sowie Bewässerungs-, Entwässerungs- oder andere den Wasserhaushalt verändernde Maßnahmen vorzunehmen. | Da auch Maßnahmen (z. B. die Wassergewinnung) außerhalb des geplanten Naturschutzgebietes sowohl eine Grundwasser-Veränderung als auch eine Beeinflussung von Quellen und Quellsümpfen zur Folge haben kann, ist eine Beobachtung der Grundwasserstände geboten. |
| [...] | |
| 8. In den Laubwaldbeständen Kahlhiebe auf einer mehr als 0,3 ha großen zusammenhängenden Waldfläche innerhalb von drei Jahren vorzunehmen. | Kahlhiebe im Sinne dieser Regelung sind Einschläge, bei denen der Bestockungsgrad unter 0,3 abgesenkt wird (s. Pkt. 2.2.4 der Verwaltungsvorschrift zur „Umsetzung der FFH-RL und VS-RL im Wald – Grundsätze für Schutz, Pflege und Entwicklung von FFH- und Vogelschutzgebieten im Wald. RdErl. des MUNLV III – 6/III – 7 606. 00.0021 vom 06.12.2002“. |
| 9. Bäume mit Horsten oder Bruthöhlen zu fällen; in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli Laubbäume einzuschlagen und Rückearbeiten in der Nähe von Horst- und Höhlenbäumen vorzunehmen. | |
| 10. Bodenschutzkalkungen durchzuführen. | |
| 11. Forstwirtschaftswege neu anzulegen oder in eine höhere Ausbaustufe zu überführen. | |
| 12. Holzerntearbeiten mit Motorfahrzeugen außerhalb der Wege und Rückegassen/Rückelinien vorzunehmen. | |
| 13. Die Umwandlung von Laubwald in Nadelwald. | s. Pkt. 2.2.3 der Verwaltungsvorschrift zur „Umsetzung der FFH-RL und VS-RL im Wald – Grundsätze für Schutz, Pflege und Entwicklung von FFH- und Vogelschutzgebieten im Wald. RdErl. des MUNLV III – 6/III – 7 606. 00.0021 vom 06.12.2002“. |
| 14. Wiederaufforstungen mit Nadelbäumen oder anderen Baum- und Straucharten als Laubgehölzen der natürlichen Waldgesellschaften vorzunehmen | [wie vor] |
| Nicht betroffene Nutzungen Folgende Nutzungen – hierzu zählen auch Tätigkeiten – bleiben von allen oder nur einzelnen Allgemeinen und/oder Gebietsspezifischen Verboten unberührt: | |
| 1. Veranstaltungen, die bei der unteren Forstbehörde angezeigt und durch diese genehmigt wurden. | Diese Regelung wurde aufgenommen da es sich um Staatswaldflächen handelt und die staatlichen Forstämter ohnehin gehalten sind die Ziele der FFH-Richtlinie umzusetzen. |
| 2. unaufschiebbare Maßnahmen | |

| | |
|---|---|
| zur Abwehr einer unmittelbar drohenden gegenwärtigen Gefahr. Die Maßnahmen sind dem Oberbürgermeister der Stadt Köln als untere Landschaftsbehörde unverzüglich zu melden. | |
| IV Gebote Gebietsspezifische Gebote | |
| Zur Gewährleistung des Schutzzwecks ist im NSG „Königsforst“ über die Allgemeinen Gebote unter Gliederungspunkt 3.3.1 der Allgemeinen Festsetzungen hinaus geboten: | |
| 1. Die Erarbeitung und Umsetzung eines Pflege- und Entwicklungsplans unter besonderer Beachtung der Vorgaben des Artikels 6 der FFH-Richtlinie. | Nach Artikel 6 der FFH-Richtlinie sind für die FFH-Gebiete Maßnahmenpläne zu erstellen, in denen die nötigen Erhaltungsmaßnahmen festgelegt sind, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen. Diese Pläne berücksichtigen die Waldpflegepläne bzw. Sofortmaßnahmenkonzepte, die durch die unteren Forstbehörden erarbeitet werden, wenn die kurzfristige Erstellung von Waldpflegeplänen zeitnah nicht durchführbar ist. |
| 2. Die Wiederherstellung der natürlichen Standortverhältnisse hinsichtlich des Wasserhaushaltes. | Die Gebotsregelung dient der Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des großen Waldgebiets als Wasserspeicher und zur Reduzierung der durch beschleunigte Ableitung des Regen- und Bodenwassers hervorgerufenen Folgeprobleme sowie der Erhaltung und Entwicklung von Habitatstrukturen für das Bachneunauge. Geeignete Maßnahmen hierfür sind z.B.: - Das Auflassen (Funktionsaufgabe) von Entwässerungsgräben im Königsforst, insbesondere im Rahmen forstlicher Umbaumaßnahmen zur Entwicklung naturnaher Waldbestände, - der Verzicht auf wasserbauliche Unterhaltungs- bzw. Entwässerungsmaßnahmen. |
| 3. Die Wiederherstellung der Bruchwaldbereiche. | (siehe auch Erläuterungen zum Gebot 2) Aufgrund der geomorphologischen Struktur des Untergrunds weist der Königsforst auch Au- und Bruchwaldstandorte auf, deren Wert im Wirkungsgefüge des Naturhaushalts noch weiter gesteigert werden soll. |
| 4. Die Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungskonzepte für die Bachläufe | |
| 5. Eine Überprüfung des Wegesystems im Königsforst unter besonderer Berücksichtigung der Erhaltung und Sicherung genügend großer ungestörter Lebensräume für Pflanzen und Tiere, insbesondere in Bruch- und Auenwaldbereichen sowie Bachtälern. | Hierdurch wird ein ausgewogenes Miteinander der Ansprüche von Erholung und Naturschutz für die Nutzung dieses Lebensraumes bedrohter Tier- und Pflanzenarten angestrebt. Nach Möglichkeit sollten insbesondere aufgrund ihrer Standortbedingungen potenziell wertvolle Lebensräume maximal einseitig zur Gewährleistung des Naturerlebnisses an das Wegesystem angebunden sein, um somit die Wiederbesiedlung durch störungsempfindliche Tierarten zu fördern. |
| 6. Die Entfernung der Fichtenbestockung in abgegrenzten Quellbereichen, Siefen und Bachtälern sowie auf floristisch oder faunistisch schutzwürdigen Flächen durch Abtrieb und anschließender Nutzung als dauerhaft unbestockte Fläche, die weiterhin als Wald i. S. des | s. Pkt. 2.2.3 der Verwaltungsvorschrift zur „Umsetzung der FFH-RL und VS-RL im Wald – Grundsätze für Schutz, Pflege und Entwicklung von FFH- und Vogelschutzgebieten im Wald. RdErl. des MUNLV III – 6/III – 7 606. 00.0021 vom 06.12.2002“. |

| | |
|--|---|
| Gesetzes gilt, oder Wieder-aufforstung dieser Flächen mit Baumarten der natürlichen Wald-gesellschaft oder Umwandlung von Wald auf diesen Flächen zur Wiederherstellung eines Offen-landbiotopes | |
| 7. Altholz (insbesondere Horst- und Höhlenbäume sowie sonstige Biotopbäume in über 120-jährigen Laubbaum-beständen zu erhalten (bis zu 10 starke Bäume des Ober-bestandes je ha) und für die Zerfallsphase im Wald zu belassen. Dies gilt auch für einzelne Laubbäume auf Wald-flächen mit andersartigen Baum-beständen. | s. Pkt. 2.2.3 der Verwaltungsvorschrift zur „Umsetzung der FFH-RL und VS-RL im Wald – Grundsätze für Schutz, Pflege und Entwicklung von FFH- und Vogelschutzgebieten im Wald. RdErl. des MUNLV III – 6/III – 7 606. 00.0021 vom 06.12.2002“. |
| 8. Freiflächen und Waldränder entsprechend der natürlichen Entwicklung zu erhalten und zu fördern. | |
| 9. Die jagdliche Nutzung ist in der Form zu regeln, dass der Erhaltungszustand der Schutz-ziele nicht verschlechtert und die Entwicklungsziele nicht be-einträchtigt werden. | Die Einzelheiten, an denen sich die Abschussplanung orientiert, sind im Pflege und Entwicklungsplan zu regeln. |
| 10. Möglichkeiten zur Förderung und Erhaltung eines Wald-verbundsystems des Königs-forstes mit dem Bergischen Land und zur Wiederherstellung der Verbindung zur Wahner Heide zu entwickeln. | Insbesondere der Biotopverbund zur Wahner Heide ist durch die BAB A3 unterbunden worden. Um eine Verbindung zwischen dem Königsforst und der Wahner Heide herzustellen, können auch technische Verbundmöglichkeiten (z.B. Grünbrücken) entwickelt werden. |
| 11. Das im Bereich der Autobahn A 3 abfließende Oberflächen-wasser vor Eintritt in den Bach mit einem Schlammfang und einem Leichtflüssigkeitsab-scheider zu reinigen. | Das Gebot soll die Schadstoffbelastungen des Wassers ver-mindern. |
| Über die allgemeinen gebiets-spezifischen Regelungen hinaus sind zur Erhaltung und zur Erreichung des Schutzzweckes zusätzliche Maßnahmen im FFH-Gebiet für folgende Lebens-raumtypen und Arten geboten: | |
| Hainsimsen-Buchenwald (9110), einschließlich Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>) und Grauspecht (<i>Picus canus</i>) | |
| 12. Naturnahe Waldbewirt-schaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Neben-baumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände, insbesondere mit offenen bis halboffenen Waldinnenflächen | Dieses Gebot zielt auf die Erhaltung und Entwicklung des für den Naturraum typischen Hainsimsen-Buchenwald und der Sicherung der Habitatstrukturen für Grau- und Schwarzspecht, insbesondere der Alt- und Totholzstrukturen. Eine aktuelle Erfassung der Spechtvorkommen durch Herrn Skibbe ist als Grundlage bei der Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes zu berücksichtigen. Geeignete Maßnahmen für die Erhaltung und Entwicklung des |

| | |
|---|--|
| und lichten Bestandsrändern als Teillebensraum für den Grauspecht; | <p>Hainsimsen-Buchenwaldes sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft; - Erhaltung und Förderung von Altwäldern, mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil an Altholz für die Zerfallsphase, vor allem von Buchenaltholzinseln oder -gruppen sowie langfristiger Erhalt von Höhlenbaumzentren bis zur Zerfallsphase; hierdurch können die Lebensraumstrukturen für den Grau- und Schwarzspecht erhalten werden. <p>Der Grauspecht brütet in durch Strukturreichtum gekennzeichneten Biotopen alter Laub-/Mischwälder.</p> <p>Der Schwarzspecht bewohnt als Brut- und Schlafbäume alte Kiefern und Buchen-Hohlbäume.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <input type="checkbox"/> Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen; - <input type="checkbox"/> Vermehrung des Hainsimsen-Buchenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen vorrangig in Quellbereichen oder an Bachläufen sowie zur Schaffung von Laubwaldkorridoren und zusammenhängenden Laubwaldkomplexen. |
| <input type="checkbox"/> Stieleichen-Hainbuchenwald (9160), einschließlich Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>) | |
| 13. Naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft, einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft; | <p>Dieses Gebot dient der Erhaltung und Entwicklung der für den Naturraum typischen Stieleichen-Hainbuchenwälder und der Sicherung der Habitatstrukturen für den Mittelspecht als Leitart alter Eichenmischwälder, insbesondere der totholzreichen Starkkronen von Alteichen.</p> <p>Geeignete Maßnahmen für die Erhaltung und Entwicklung des Stieleichen-Hainbuchenwaldes sind z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <input type="checkbox"/> Erhaltung und Förderung von Altwäldern mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil an Altholz für die Zerfallsphase, insbesondere von Höhlenbäumen für den Mittelspecht bis zur Zerfallsphase sowie Sicherung von Alteichen mit totholzreichen Starkkronen; - <input type="checkbox"/> Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen; - <input type="checkbox"/> Wiederherstellung der natürlichen Standortverhältnisse (Wiedervernässung); - <input type="checkbox"/> Vermehrung des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen, vorrangig in Quellbereichen oder an Bachläufen sowie zur Schaffung von Laubwaldkorridoren und zusammenhängenden Laubwaldkomplexen. |
| 14. Erhaltung und Entwicklung von Vorkommen besonders gefährdeter Tier- und Pflanzenarten; | |
| Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit <i>Quercus robur</i> (9190), einschließlich Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>) | |
| 15. Naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der | <p>Dieses Gebot zielt ab auf die Erhaltung und Entwicklung der aus naturschutzfachlicher Sicht sehr bedeutsamen und regional gefährdeten Stieleichenwälder und der Sicherung der Habitatstrukturen für den Mittelspecht als Leitart alter Eichenmischwälder, insbesondere der totholzreichen Starkkronen von Alteichen. Eine langfristige Pflege ist erforderlich, um Eichenwälder zu erhalten (u. a. durch Nachpflanzung, Schaffung lichter Standorte)</p> |

| | |
|---|---|
| natürlichen Waldgesellschaft; | <p>Geeignete Maßnahmen für die Erhaltung und Entwicklung der Stieleichenwälder sind z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <input type="checkbox"/> Erhaltung und Förderung von Altwäldern mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil an Altholz für die Zerfallsphase, insbesondere von Höhlenbäumen bis zur Zerfallsphase sowie Sicherung von Alteichen mit totholzreichen Starkkronen für den Mittelspecht; - <input type="checkbox"/> Auf Flächen mit konkurrierender Buche angemessene Bewirtschaftung zur Förderung der Eichen; - <input type="checkbox"/> Vermehrung des alten bodensauren Eichenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen vorrangig in Quellbereichen oder an Bachläufen und zur Schaffung von Laubwaldkorridoren und zusammenhängenden Laubwaldkomplexen; - Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen. |
| 16. Förderung der Habitatstrukturen von Hirschkäfern | <p>Geeignete Maßnahmen zur Förderung der Habitatstrukturen von Hirschkäfern sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <input type="checkbox"/> Gruppenweise Erhaltung von Alt-Bäumen – insbesondere Eichen daneben auch –Buchen - als Brut-Habitate, vor allem an äußeren und inneren, wärmegetönten Bestandsrändern; - <input type="checkbox"/> Langfristige Erhaltung möglichst vieler alter Solitär-Eichen; - <input type="checkbox"/> Erhaltung von Stubben als Brutständer und potenzielle Käferwiegen; - <input type="checkbox"/> Als Überbrückungsmaßnahmen können „Hirschkäferwiegen“ erstellt werden. Diese „Hirschkäferwiegen“ bestehen aus Anhäufungen (3-5 m³) von Eichen-Kronen-Häckseln, Eichen-Rinde, Eichenspänen, Sägemehl und angemoderten Eichenstammteilen über einem älteren Eichenstock und sollten alle 5 Jahre mit 2-3 m³ Häckseln ergänzt werden. Des Weiteren können Aufrichtungen von Pyramiden aus mehr als 30 cm dicken Eichenstammteilen, die in eine Grube in wasserdurchlässigem Boden eingelagert und mit Sägemehl verfüllt werden, als Brutmeiler dienen. Ebenso werden faule Eichenstämme (mit einem Durchmesser von über 40 cm und einer Länge von über 3 m), die bis zur Hälfte in den Boden eingegraben sind, als Hirschkäferwiegen genutzt. |
| <input type="checkbox"/> Erlen-Eschen-Weichholz-Auenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum) | |
| 17. Naturnahe Bewirtschaftung und Entwicklung natürlich strukturierter Wälder, einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft; | <p>Mit diesem Gebot wird eine natürliche Entwicklung angestrebt. Geeignete Maßnahmen für die Erhaltung und Entwicklung der Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermehrung der Erlen- und Eschenwälder. Bei ungünstigen Voraussetzungen (z.B. derzeit fehlenden Erlen- und Eschenbeständen) ist eine Entwicklung durch Initialpflanzung von Gehölzen der natürlichen Waldgesellschaft einzuleiten; - <input type="checkbox"/> Erhaltung und Förderung von Altwäldern mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil an Altholz für die Zerfallsphase, insbesondere von Höhlenbäumen; - <input type="checkbox"/> Umbau der mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen potenziellen Standorte und Entnahme beigemischter nicht bodenständiger Gehölze; - <input type="checkbox"/> Erhaltung/Entwicklung der lebensraumtypischen Grundwasser- und/oder Überflutungsverhältnisse; - <input type="checkbox"/> Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen. |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Naturnahe Fließgewässer mit Vegetation des Ranunculon fluitantis (3260) | |
| 18. Erhaltung und Wieder- | Diese Maßnahmen zielen auf die Erhaltung der Fließgewässer- |

| | |
|---|---|
| herstellung einer möglichst unbeeinträchtigten Fließgewässerdynamik; | dynamik sowie der Habitatstrukturen, wie z.B. sandig bis feinkiesiges Substrat (Laichbereiche) und ruhige Bereiche mit Schlammauflagen (Larvenhabitat), Anschwemmungen von Blatt- und Pflanzenresten, Wurzelgeflecht und einzelnen Steinen für das Bachneunauge und die Groppe, die durch Gewässeraus- und -verbau sowie Trittschäden eine erhebliche Störung erfahren. Im Rahmen von Renaturierungsmaßnahmen ist darauf zu achten, dass in Fließgewässerabschnitten mit geringer Wasserführung natürliche Strukturen zur Wasserrückhaltung und Kolke als (Rettungskolke) entwickelt werden können. |
| 19. Erhaltung und Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Fließgewässers für seine typische Fauna (z.B. Groppe und Bachneunauge) im gesamten Verlauf; | Unter Durchgängigkeit des Fließgewässers ist die lineare, ökologische Durchgängigkeit zu verstehen. Diesbezügliche Zielvorstellungen finden sich u. a. im Wanderfischprogramm Nordrhein-Westfalen. |
| 20. Weitgehende Reduzierung der die Wasserqualität beeinträchtigenden direkten und diffusen Einleitungen, Schaffung von Pufferzonen; | |
| 21. Vermeidung von Trittschäden, Regelung von Freizeitnutzungen durch Wegegebote; | |
| 22. Erhaltung der typischen Strukturen (z.B. Ufergehölze) und Vegetation in der Aue, Rückbau von Uferbefestigungen. | Das Gebot dient der Erhaltung der Habitatstrukturen des Eisvogels. Als Lebensraum bevorzugt er langsam fließende oder stehende Gewässer mit guten Sichtverhältnissen, ausreichenden Sitzwarten und einem reichen Angebot an Kleinfischen. Brutröhren werden – auch in weiterer Entfernung von geeigneten Gewässern – in überhängende oder senkrechte Uferabbrüche von mindestens 50 cm Höhe oder auch in senkrecht stehende Wurzelteller umgestürzter Bäume gegraben. |